

Volksmacht

Beilage: Die Neue Welt, illustriertes Unterhaltungsblatt

Die Volksmacht erscheint wöchentlich zweimal am Dienstag u. Freitag. Abonnementspreis, mit der Beilage: Die Neue Welt, monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1, 20 Mk. Bei freier Zustellung ins Haus monatlich 5 Pfg. Botenlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,35 Mk. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg.

Insertionsgebühr die sechs gespaltenen Zeilen oder deren Raum 20 Pfg. Inserate der sozialdemokratischen Partei und der Freien Gewerkschaften 10 Pfg. Das Belegexemplar kostet 10 Pfg. Sprechstunden der Redaktion an allen Wochentagen 12—1 Uhr mittags.

Redaktion und Expedition:
Paradiesgasse Nr. 32

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Telephon für Redaktion
und Expedition 2537

Nr. 101.

Danzig, den 14. Dezember 1912.

3 Jahrgang.

Die Leibgarde des Papstes.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß das Zentrum, die parlamentarische Vertretung der Katholiken Deutschlands, ihre Direktiven von Rom her, vom Papste, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, empfängt. Daher auch ultramontane Partei, d. h. die Partei, die ihre Befehle von über den Bergen her — gemeint sind die Alpen — also vom Papste bekommt. Eine selbständige Entscheidung über Fragen, die einen weittragenden politischen Einfluß im Gefolge haben können, wird von der Zentrumsparlei nicht getroffen, ohne die Autorität des Papstes zu Rate zu ziehen, weil die katholische Kirche das Bestreben hat, in allen Ländern die Krallen ihrer Herrschaftsgelüste einzuschlagen. Wenn auch früher das Zentrum abzuleugnen versuchte, sich in dieser Weise zu betätigen, so haben die Tatsachen obige Darstellung zur Evidenz bewiesen. Wiederholt ist in der breitesten Öffentlichkeit das Zentrum in dieser Hinsicht festgenagelt worden, ohne daß es demselben gelungen wäre, das Gegenteil zu beweisen. Bei jeder Gelegenheit sieht man doch, wie der Papst sich in alle inneren Verhältnisse des Deutschen Reiches einzumischen versucht, um seiner Autorität als oberster Kirchenfürst Geltung zu verschaffen und die Politik unseres Reiches in seinem Sinne zu beeinflussen. Aus dem *Wäinzer Katholikentage* — dem Parteitag der Zentrumsparlei — hat es der frühere Jesuitenzögling und nachmalige Reichstagspräsident Graf *Walser* in einem unerbittlich ausgesprochen, daß das Zentrum die Leibgarde des Papstes ist. Ohne Widerspruch ist dieses Wort in alle Welt verbreitet und muß demnach als wahr gelten. Solche Vorgänge hat man im Auge zu behalten, wenn geflissentlich versucht wird, durch jesuitische Dialektik eine andere Deutung der Stellung des Zentrums zum Papste zu geben.

Bei allen Gelegenheiten versuchen die päpstlichen Nenneluden nur die Interessen Roms und der katholischen Kirche wahrzunehmen um für letztere auf Kosten des Allgemeinwohls möglichst viele Vorteile zu erringen. Mit allen Mitteln der schwarzen Kunst wird gearbeitet, um dieses Ziel zu erreichen.

Alle Zugeständnisse, die jemals das Zentrum — kraft seiner numerischen Stärke in den Parlamenten — der Regierung gemacht hat, waren durchaus nicht von nationalem Interesse diktiert, sondern nur von dem Bestreben der katholischen Hierarchie auf der andern Seite Vorteile zu ermöglichen. Das Zentrum hat stets nur eine schamlose Interessenspolitik der rigorosesten und fröhesten Art getrieben. Alle andern Interessen standen hinter denen der katholischen Kirche zurück. Seine scheinbare Oppositionsstellung in den früheren Jahren hat es verstanden, jesuitisch auszunutzen, auf Kosten des Volkes. War das Zentrum im Reichstage in einer Frage ausschlaggebend und mußte die Regierung, um ihre Vorlagen durchzubringen, sich auf das Zentrum stützen, so war das selbe bodenlos, nutzte die Lage der Regierung aus und gab nicht nach, ohne der Regierung vorher Zugeständnisse im Interesse der katholischen Kirche abgerungen zu haben. Keine Partei hat es bisher verstanden, das politische Schachergeschäft mit einer ihresgleichen suchenden Skrupellosigkeit zu betreiben, als wie das Zentrum. Keine Partei hat die politische Heuchelei so im Großen betrieben als diese. So ist es gegangen seit der Führung Windthorst's bis auf den heutigen Tag. Nur daß Windthorst das Geschäft weit besser verstand, als seine derzeitigen Epigonen. Unter den römischen Finstlerlingen befinden sich die reaktionärsten Elemente, die keine zweite Partei in dieser Potenz aufzuweisen hat. Die ganze Geschichte der katholischen Kirche ist eine fortgesetzte Kette von Verbrechen und Schandtatzen, begangen an andersgläubigen und unschuldigen Menschen, die dem religiösen Fanatismus gewalttätiger Päpste und Kirchenfürsten zum Opfer fielen. Jeder anständige Mensch der die Geschichte der katholischen Kirche kennt, mußte sich von den Nachfolgern einer Clique mit pechschwarzem Herzen abwenden, deren größter Triumph darin bestand, Menschen, die der Herr mit teuflischem Raffinement zu Tode zu morden. Wir haben schon früher einmal betont, daß wir uns lieber dem Teufel verschreiben würden, als einer Sorte von Menschen, denen gegenüber der Teufel ein reiner Waisentnabe ist.

Heuchelei ist es, wenn heute der katholische Klerus gegen die Leichenverbrennung zu Felde zieht — angeblich aus christlicher Pietät, wo doch sonst neben verbrecherischen Despoten und wahnsinnigen Cäsaren, niemand sonst für die Verbrennung lebendiger Menschen eingetreten ist, als die katholischen Päpste und Pfaffenknechte des Mittelalters. Sind doch heute noch viele Anhänger der orthodox katholischen Richtung vorhanden, die es in tiefer Seele bedauern, daß seinerzeit der Herr Luther nicht verbrannt worden ist. Hätte damals nicht Friedrich der Weise Luther in seine Obhut genommen, so hätten ihn wahrscheinlich die Kreuzzüge des Papsttums auf menschliche Art beseitigt.

Es gibt keine zweite Partei — alle Länder und Nationen eingeschlossen — deren Presse in der niederträchtigsten und gemeinsten Weise über Andersdenkende ihre Kübel voll Geißer und Unrat ausgießt, als wie die Katholische. Wenn auch einige Organe — wie wir gerne anerkennen wollen — hiervon ausgeschlossen sind, so treffen aber im allgemeinen unsere Schlußfolgerungen zu. Wir erinnern uns daran, wie im vorigen Winter die antisemitisch-katholische Presse Wiens und ganz Oesterreichs, über unsern in den Alpen verunglückten Genossen Silberer in der *schuffigen* und *bruttalsten* Weise herzog. Solch teuflische Anpöbelungen sind nur der klerikalen Presse zu eigen, deren Argumenten überall der *Koder* und Gestank der Kloake und der Gasse anhaftet.

Und diese Partei, deren Presse tatsächlich an die niedrigsten Instinkte ihrer rückwärtigen Leser appelliert und zu Gewalttätigkeiten gegen andersdenkende Menschen anreizt, wagt sich *schifflich* und *promiss* zu nennen. Man kann sich dabei eines Gefühls des Ekels ob eines solch gemeingefährlichen Treibens nicht erwehren.

Nur keiner Lüge, nur keiner Verleumdung und vor keiner persönlichen Verunglimpfung des politischen und konfessionellen Gegners schreckt diese schwarze Gesellschaft zurück.

Bei aller Volksverräterei und allen Schandtatzen hat die Zentrumsparlei noch die Stürze, sich die Partei für „Wahrheit“, „Freiheit“ und „Recht“ zu nennen. Sehr richtig bemerkte:

unser Genosse Liebtnecht in der Reichstagsführung am 6. Dezember. Die Zentrumsparlei solle nur vor diese drei Worte die Stirne setzen, das wäre die richtige Bezeichnung für ihren Aushängeschild. Mit nackter Unverschämtheit erklärte der Zentrumsführer *Spahn* in der Reichstagsführung vom 4. Dezember anlässlich der Etatsteuer:

„Für uns stehen alle Interessen zurück hinter der Frage des Jesuitengegesetzes.“

Hier hat der Ultramontanismus offen und wahrhaftig sein wirkliches Gesicht gezeigt. Wenn er auch sonst immer weiltab von der Wahrheit steht, das war einmal keine Lüge! Er erkennt nur das Interesse der Jesuiten an, alles andere tritt in den Hintergrund. In seiner langen Rede hat *Oberömling* *Spahn* kein Wort zum Etat, kein Wort über die Wünsche des Volkes geäußert. Kein Wort über die erbärmlichen Verhältnisse, unter denen die Arbeiter — auch die katholischen — schmachten und seuzgen, entquoll seinen Lippen.

Jesuiten, Jesuiten und nochmals Jesuiten, das war der leitende Faden seiner Rede. Wenn auch Herr *Spahn* denn in die Hintertreppenspolitik des Zentrums Eingeweihten nichts Neues gesagt hat, so liegt aber doch in dieser maßlos überhebenden und zynischen Form eine Brüstung des gesamten unthätigen Volkes. Alles andere in unserem Staatsleben verschwindet vor der Frage des Jesuitengegesetzes bei diesen Römlingen. Alle nationalen Interessen die die Zentrumsparlei immer sonst heuchlerisch im Munde führen, treten einfach vor der Jesuitenfrage zurück.

Gerade die Zentrumsparlei ist es, die der Sozialdemokratie immer ihre Internationalität zum Vorwurfe macht, derentwegen dieselbe bekämpft werden müsse, denn die nationalen Interessen stünden höher als alles andere. Es heißt doch der Unverschämtheit die Krone aufsetzen, wenn man einer anderen Partei das zum Vorwurfe macht, was man selbst tut, und noch mit solch zynischer Offenheit

Nun besteht aber zwischen der Internationalität der Sozialdemokratie und der Internationalität der schwarzen Leibgarde des Papstes ein gewaltiger Unterschied, der des öfteren schon von uns geschilbert worden ist. Dort handelt es sich um Fragen des Menschenrechts, der allgemeinen Volkswohlfahrt, der Kultur und der freihheitlichen Fortentwicklung des Völkerebens, sowie des Weltfriedens, hier nur um das nackte Interesse einer kleinen Intrigantensippe, die bestrebt ist, die Völker in Unterwürfigkeit unter die Pfaffenherchhaft zu bringen und die bestrebt ist, keine Autorität als die des Papstes gelten zu lassen. Die weiter bestrebt ist, die Völker in Glaubensdummheit zu erhalten und die Machtgelüste einer internationalen Jesuitenparlei zu befriedigen.

Weiter erklärte am Schlusse seiner Rede der päpstliche Oberleibgarde *Spahn* mit Bezug auf die Haltung der Regierung zum Jesuitengegesetz:

„Unter diesen Umständen können wir zum Reichstanzler und Bundesrat das Vertrauen nicht haben, da; die Bedürfnisse der Katholiken bei ihnen eine gerechte Behandlung finden. Wir werden unser Verhalten entsprechend einrichten.“

Damit hatte Herr *Spahn* der Regierung den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen und die Maske fallen lassen. Aus alledem ergibt sich, daß die Zentrumsparlei nur ein fortgesetztes frivoles Gaukelspiel in der inneren Politik treibt. Durch dieses offene Bekenntnis muß allen Einsichtigen klar sein, wohin die Politik des Zentrums zielt.

Ceider hängen noch so viele Arbeiter in den Netzen dieser päpstlichen Leibgarde. Aber auch denen, hoffen wir, werden einmal die Augen aufgehen, und sie werden sich abwenden von einer Partei, die nur die Interessen der Jesuiten und des Papstes im Auge hat. Wie lange noch werden sich die Arbeiter die Herrschaft der Jesuiten gefallen lassen?

Die Reden auf dem Sozialistischen Internationalen Kongress in Basel.

(Schluß.)

Vaillant-Frankeich

(wird mit stürmischem Beifall und mit dem Ruf: *Bien la commune!* empfangen): Im Namen der französischen Sektion habe ich die volle Zustimmung zu dem Werke des Kongresses zu erklären. (Lebhafte Beifall.) In der vorbereitenden Sitzung waren einige unter uns freilich geneigt in die Resolution Gedanken hineinzugetragen, die unsere speziell französischen Beschlüsse kennzeichnen sollten. Das hätte aber nicht ohne Bedenken anderer Sektionen geschehen können, und deshalb sind die Gedanken ausgeschlossen worden. Aber ausgeschlossen ist nach dem Wortlaut des Manifestes weder der Kampf gegen den Krieg, noch der Generalstreik. (Stürmischer Beifall.) In Rußland hat gerade der Generalstreik nach dem letzten Kriege eingesetzt. Und er beginnt jetzt wieder, und er ist sicher mit dem Mittel, das am besten den gefährlichen Ehrgeiz der herrschenden Klassen in Schach halten kann. (Lebhafte Beifall.) Die Internationale schenkt allen ihren Nationen das Vertrauen, daß eine jede nach ihren Kräften und nach ihren Mitteln dazu wirken wird, das entsetzliche Unglück abzuwenden. Die Internationale wird, wenn ihre Beratungen hier beendet sind, ihre Aktion eigenständig beginnen. Jetzt haben wir die Pflicht, für das Parlament der ganzen Welt das Werk auszuführen, und Sie können überzeugt sein, daß die französische Sektion hierbei ihrer revolutionären Ueberlieferung und ihres revolutionären Geistes stets eingedenk sein wird. Darin liegt der große Wert des Manifestes, daß es alle Kräfte aufruft, alles zu tun, was möglich ist, nichts zu fürchten, um das größte Unheil zu vermeiden, das gedacht werden kann. Sollte aber zu seinem Unglück der Kapitalismus den Krieg verwickeln, so muß er selber die ganze Verantwortung für alle Folgen tragen. (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Aguiari-Italien.

erklärt die Zustimmung zur Resolution im Namen der spanischen, portugiesischen und italienischen Sektion. Das Manifest soll nicht bloß ein Beifall sein, sondern eine der Millionen und Aber-

millionen aufruft. (Stürmischer Beifall.) Ich habe vor allem die Zustimmung unserer spanischen Genossen zu erklären an Stelle unseres lieben Genossen *Pablo Iglesias*, der dem Kongress seine besten Wünsche übermittelt. (Lebhafte Beifall.) In Spanien haben wir jetzt zwei große proletarische Organisationen, den allgemeinen Gewerkschaftsbund mit 100 000 und die Eisenbahnergewerkschaft mit 90 000 Mitgliedern. Sie sind einig im Fühlen, Denken und Handeln im Sinne der Internationale. Mit der Zustimmungserklärung unserer portugiesischen Genossen verbinde ich die freudige Feststellung, daß zum ersten Male auf einem internationalen Kongress Portugal vertreten ist. Den spanischen Genossen darf ich für den kraftvollen Widerstand gegen das Marokkobenueuer unseren Dank sagen und wir erinnern uns auch der Aktionen, die sie in Barcelona und gegen den an *Ferrari* verübten Mord unternommen haben. Den Portugiesen wollen wir wünschen, daß sie nicht bloß eine bürgerliche, sondern recht bald auch eine soziale Republik haben mögen. Auch die volle Zustimmung der italienischen Proletariat kann ich erklären, die eben erst aus einem schweren Kampf gegen den räuberischen *Trippas*feldzug heimgekehrt sind, der von der klerikalen *Banca di Roma* inszeniert wurde. Wir haben diesen Kampf in Italien einsam führen müssen, waren von allen verlassen und wurden verleumdet. Wir haben alle Mittel ergriffen, die uns zu Gebote standen, um der Schande des Krieges entgegen zu wirken. Und wir werden, wenn diese Schmachlichkeiten sich wiederholen sollten, wiederum alle Mittel ergreifen, um diese große Schmach von uns und der ganzen Menschheit fernzuhalten. (Lebhafte Beifall.)

Bebel:

Beehrte Genossinnen und Genossen! Wir sind am Schlusse einer kurzen, aber hochwichtigen Tagung angekommen, die getragen wurde von der Begeisterung, Entschlossenheit und völliger Hingabe an die Sache, der wir unser Leben gewidmet haben. Eine Tagung, die in die Annalen der Internationalen Arbeiterassoziation mit goldenen Lettern eingetragen wird, einer Tagung, die nicht nur unvergesslich allen bleiben wird, die daran teilnehmen durften, unvergesslich auch denen, die uns hierher gelangt, und ich hoffe, auch unvergesslich denen, denen unsere Tagung in erster Linie gehört, dem internationalen Proletariat aus allen Ländern und Lagern. Ich hoffe, sie insbesondere werden die Bedeutung dieser Tagung einschätzen wissen und eingedenk sein, da während sich die bürgerliche Welt geteilt in die Lager der Drei- und Vierhände gegenübersteht, der Einbund der Arbeiter aller Welt, die große allgemeine Internationale, sich rüftet, den Kampf mit allen Feinden aufzunehmen. (Stürmischer Beifall.) Diese glänzende Tagung aber, das darf ich sagen, wäre nicht möglich gewesen ohne die allseitige Unterstützung, die wir gefunden haben. In erster Linie glaube ich, in Ihrer aller Namen Dank sagen zu müssen unseren schweizerischen Genossen, in ganz besonderem Maße auch unseren Baseler Genossen (Lebhafte allgemeine Zustimmung), deren schwere Arbeit und ungeheure Opfer gerade bei der Kürze der Zeit doppelt und dreifach ins Gewicht fallen. Sie haben ihre Aufgabe im vollendeter und alle befriedigender Weise gelöst. Ich habe dann weiter insbesondere den *Borden* zu danken; Genossen, es ist das erstmal (Schallende Heiterkeit), daß die Internationale den Behörden Dank sagen darf für ein freundliches Entgegenkommen, für eine Begrüßung und für das Wohlwollen, das sie uns in diesen Tagen erwiesen haben.

Dann aber, Parteigenossen, möchte ich auch der Kirchenbehörde besonders danken. (Beifall und Heiterkeit.) Ich freue mich, daß gerade ich als Altheist den kirchlichen Behörden den Dank aussprechen kann, daß sie uns gestern das prachtvolle Münster zur Verfügung gestellt und uns mit Glockenläuten empfangen haben, als wäre ein großer der Erde, ein Bischof oder ein Papst. (Heiterkeit und Beifall.) Parteigenossen, dieses Zeichen wirklicher christlicher Toleranz ist leider in der Christenheit und besonders uns gegenüber, die wir als Feinde der Religion, der Ehe und der Familie dargefesselt werden, als die Umstürzler, die alles durcheinanderwerfen wollen. Ich bin freilich der Ueberzeugung, daß, wenn heute der Heiland wieder auf die Erde käme und diese vielen christlichen Gemeinden, diese Hunderte von Millionen sähe, die sich heute Christen nennen, daß er dann nicht in ihren Reihen, sondern in unserem Heer stehen würde. (Stürmischer Beifall.) „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Davon werden in den nächsten Wochen wieder Hunderttausende von Klärern der christlichen Kirchen wiederhallen und doch ist es in Wahrheit die größte Heuchelei, denn dieselben Männer, die so predigen, würden vielleicht mit noch größerer Wollust auf die Kanzeln steigen und die Völker zu einem mörderischen, menschenverachtenden, alles zerstörenden Krieg begeistern trachten. (Sehr wahr!)

Wir hoffen, daß der Same, der hier ausgestreut worden ist, tausend- und millionenfältige Frucht tragen wird. Unser Kongress wird besonders den Begnern sehr wohl zu denken geben. Ich freue mich schon darauf, wenn ich morgen nach Deutschland zurückkehre in bürgerlichen Zeitungen zu lesen, was sie zu dieser Tagung geworden. Ueber das, was wir hier gesagt und getan haben, werden sie sich ja nicht wundern. Von uns haben sie ja nichts anderes erwartet. Aber, daß die Behörden dieser hochangesehenen, tendenz Stadt uns in dieser Weise begrüßten, das wird viel schätzeln erregen. (Heiterkeit.) Und daß gar die christliche Lichter uns das Münster zur Verfügung gestellt hat, wird ich gerade so vorkommen, als wollte der Himmel einströmen. (Heiterkeit.) Das ist noch nicht dagewesen, das hat man niemals erlebt und so wird mancher wohl ein Wort von „wiederholen, das er einst zu dem schweizerischen Gesandten: „Ihr Land ist ja ein wildes Land!“ Damals hatte der Bundesrat den deutschen Polizeikommissar Wohlgenuth in den, der hier in das Land eingeschrieben war, *Volksheimlich* richter *ur* als agent provocateur einem Manne, den er für „wonnem zu haben glauete, schrieb: „Wählen Sie nur träglos!“ Das war eine wohlverdiente Ausweisung; aber daß *Uzeibeant* ausgewiesen wird, ist ja in einem zivilisierten Land nicht möglich, das kann nur in einem wilden Land sein. (Heiterkeit.) Ich glaube freilich, daß die allermeisten von uns fre-

Deutschland fordere die Verstärkung des belgischen Heeres zur Abwehr einer englischen Landung und eines französischen Einfalls. Diese letztere Wendung hat viel Wahrscheinlichkeit.

Herold darf nicht gegen den Krieg reden. Belgien darf als Land gelten, in dem für gewöhnlich die Freiheit zu reden und zu demonstrieren nicht durch kleinliche Schikanen beeinträchtigt wird. Diese Regel erfüllt kürzlich eine Ausnahme. Herold sollte vorige Woche in Borinage und im „Maison du Peuple“ in Brüssel sprechen. Die Regierung ließ ihm bedeuten, daß er sich nicht nach Belgien bemühen möge, da sie sonst gezwungen wäre, ihn unverzüglicher Sache über die Grenze zu befördern. In der Guerre sociale macht sich Herold in seiner beißend-spöttischen Art über die belgische Regierung lustig, der man wenigstens im Gegensatz zur allernächsten — Höflichkeit nachrühmen müsse, indem sie ihn schon vorher, um ihm Verhaftung und Ausweisung zu ersparen, lassen ließ, was ihm bevorstand. — Herold hatte das Kriegshema behandeln sollen. — Nun, da sich Belgien allmählich zu einem Militärraas auswächst, muß es sich auch entsprechend aufführen...

Frankreich.

Die Furcht vor proletarischen Friedensaktionen.
Paris, 8. Dezember. Aus Brest wird gemeldet: Der Präsident des Finistere-Departements mit 1300 dem sozialdemokratischen Bürgermeistern von Brest Masson die Polizeibefugnis, da derselbe sich weigerte, antimilitaristische Kundgebungen zu unterlassen. Heute vormittag führte Masson in einer von 2000 Sozialisten besuchten Versammlung, in der ein Beschlus Antrag gegen den Krieg angenommen wurde, den Vorstoß. Die geplante Straßenumgebung wurde durch ein starkes Gendarmereiaufgebot verhindert.

Oesterreich.

Das Kriegsstellungsgefeß.
Der hartnäckige Widerstand unserer österreichischen Genossen gegen die Durchpeisung des Kriegsstellungsgefeßes hat bereits den Erfolg gehabt, die bürgerlichen Parteien gegen den Terrorismus der Regierung einigermassen zu stärken, wodurch der Vorlage wenigstens die schlimmsten Giftzähne ausgebrochen werden konnten. Die Regierung sah sich gezwungen, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Gefeß nur bei wirklicher Kriegsgefahr oder Kriegsbedrohung angewendet werden dürfe, so daß also die unerbittliche Absicht der Regierung, unter der Vorpiegelung einer Kriegsfahrt die Rechte des Volkes aufzuheben und die Arbeiter durch Mobilisierung der Militärdisziplin zu unterstellen, gescheitert ist. Weiter hat die Regierung zugestanden, daß die zu Kriegsstellungs herangezogenen unter keinen Umständen in die Feuerlinie geführt werden dürfen, daß sie möglichst in der Heimatgemeinde verwendet und nicht zu Arbeiten herangezogen werden sollen, die ihrem Beruf alsufern liegen.

Rußland.

Ein Sieg der Opposition bei den Petersburger städtischen Wahlen. Aus Petersburg wird uns vom 4. Dezember geschrieben: Plehwe hatte seinerzeit die städtische Selbstverwaltung so umgeformt, daß die Reaktionen in den meisten russischen Städten Oberwasser gewannen und eine einzigartige Mißwirtschaft einführten. Namentlich Petersburg hatte darunter schwer zu leiden, so daß die russische Hauptstadt zu den am schlechtesten verwalteten Städten der ganzen Welt gehörte. Es schien, als ob die Plehwe'sche Städteordnung ein für allemal den Fortschritt aus Petersburg verjagt hätte. Eine Clique von Interessenten machte sich in der Stadtverordnetenversammlung breit und schuf aus der städtischen Verwaltung eine Quelle der unerschämtesten Selbstbereicherung und kolossalen Verschwendung. Die Bürgerschaft war oft entrüstet, aber ebenso machtlos. Endlich ist über diese Herrschaften eine richtige Katastrophe hereingebrochen: bei den partiellen Wahlen, die in dieser Woche stattfanden, sind sie trotz des sie begünstigenden Wahlmodus kläglich unterlegen. Von 54 Mandaten, die diesmal frei wurden, haben sie nur 4 zu behaupten vermocht, während 47 Sitze den fortschrittlichen „Erneuerern“ zufielen. Insgesamt besitzen nun die Erneuerer unter 162 Abgeordneten über 100 Mandate und können der demoralisierten Partei der „alten Duma“ jeden Einfluß nehmen, zumal, da unter den Erneuerern viele hervorragende Kräfte des Fortschritts, wie Kowalewski, Borgmann, Schinariow u. a. sich befinden. Ueber das Ergebnis der Wahlen herrscht in Petersburg große Befriedigung.

Danzig.

Ein Denkmal kommunaler Schande.

Es geht doch nichts über die schöngestige Bewunderung der wahrhaft Gebildeten, wozu so ein ruppiger Sozialdemokrat selbstverständlich niemals gehört. Die Danziger Zeitung des akademisch gebildeten Dr. Herrmann entdeckte am 8. Dezember, daß in Danzig endlich auch eine künstlerisch längst sehr schmerzlich empfundene Lücke ausgefüllt ist. In vielen westpreussischen Kleinstädten gäbe es so reizvoll interessante Laubengänge. In Danzig mußte der baukünstlerisch Fühlende sie leider vermissen. Jetzt sei jedoch der Mangel beseitigt, Danzig habe auch sein Laubengänge erhalten! In der Tischlergasse, Ecke Brandstelle, sei es schon fast fertig. Es enthalte eine zwanzig Meter lange Durchfahrt nach Adlers Brauhaus und darin für den Fußgängerverkehr den schmerzlich ersehnten Laubengang.

Zawohl, das Haus und seine Eigenart ist wirklich eine Neuheit für Danzig und wir hätten auch ohne die Verückung des Börsenblattes schon dafür gesorgt, daß seine Bedeutung richtig gewürdigt worden wäre. Die „künstlerische“ Genugtuung des Leiblattes der Kommerzienräte gibt dieser Bedeutung aber noch eine besondere Färbung.

Die alten Häuser, die früher den Platz des neuen Gebäudes einnahmen, wurden von der Stadt angekauft und abgerissen, um endlich etwas Luft und Licht in einem der schlechtesten Teile der Altstadt zu bringen. Es schlug den dreiklassigen Gemalthabern Danzigs doch einmal das Gewissen wegen der Scheußlichkeiten des Wohnungselends. Durch diesen schüchternen Anfang einer städtischen Wohnungsreform sollten die Bewohner der Delinühlengasse, Plappergasse und hinter Adlers Brauhaus etwas bessere Verhältnisse erhalten. Nach dem Abbruche rührte sich aber nichts mehr. Dann kam Scholz, der Sparfame, als Oberbürgermeister nach Danzig. Er fand, daß die Stadt ganze 13 000 Mark daran verdienen könnte, wenn sie das Elend der genannten alten Gassen wieder zumauern ließ. Der freisinnige Arzt und Stadtverordnete Dr. Rhein protestierte als einziger Danziger Arzt gegen diese standalöse Absicht. Er wies nach, daß die Errichtung eines hohen Hauses an dieser Stelle eine mörderische Untat sei. Vor 1000 Einwohnern sterben in Danzig jährlich 26,1, in dem Stadtteil jedoch 33,4. Die Sterblichkeit ist also mehr als 25 Prozent größer! Das alles rührte im Rathaus die dreiklassigen Volksfreunde und ihren Magistrat nicht. Der Armenarzt Dr. Thun gab sogar seinen wissenschaftlichen Zentrumsgegen zur Errichtung der modernen Katafomben. Mit großer Mehrheit wurden sie sogar beschlossen.

Nun ist das neue Denkmal kommunalfreijinnig-hausagrari-scher Unmenschlichkeit fast fertig und die Danziger Zeitung bewundert seinen — Laubengang.

Zwölf Prozent Dividende

gewährt die Danziger Aktien-Brauerei ihren schwergeplagten Aktionären für das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Gesamterlös der Betriebserzeugnisse betrug 2 350 000 Mark. Hieron waren mehr als 500 000 Mark an Steuern zu zahlen. Das heißt selbstverständlich nicht, daß diese von den Aktionären gezahlt wurden. Das Vergnügen haben vielmehr die Biertrinker gehabt; und sie können aus dieser Riesensumme erkennen, wie die schwarzblaue Finanzreform sie geschröpft hat.

Die überaus hohe Dividende, durch die den armen Aktionären die schwere Mühe des Kuponabschneidens verübt wird, zeugt von einer glänzenden Lage des Unternehmens. Leider kommt diese nicht in gleichem Grade in der Entlohnung und den sonstigen Verhältnissen der Arbeiter zum Ausdruck. Deshalb sollten diese sich noch mehr der Tatsache bewußt werden, daß ihre Arbeitskraft das Geld schuf, das jetzt den Aktionären zufließt.

Dem Verwaltungsrat gehört auch der Kaufmann Friz Hardtmann an, der als Bodenreformer schon manches treffende Wort gegen die Ausbeutung des Volkes durch die Haus- und Grundbesitzer gesprochen hat. Gegen den kapitalistisch-industriellen Profit hat er aber auch dann nichts einzuwenden, wenn er sich bis zu zwölf Prozent erhebt. Derselbe Herr fand es aber für erforderlich, sein soziales Gefühl dadurch zu betätigen, daß er gerade während der Aussperrung der Bauarbeiter bei den organisierten Scharfmachern gegen die Faulheit der Arbeiter vom Leder zog. Und 1912 wurde er dann mit dem bekannten charaktervollen Resultat Kandidat des Börsenfreijinns im Kreise Danzig-Land.

Ein frommer Krankenassen-Räuber.

Der Rentant Roth der Ortskrankenasse Meitmann (Ahlb.) wurde wegen Unterschlagungen im Amte verhaftet. Schon im Juli dieses Jahres wurde Roth von seinem Amte suspendiert, schon damals konnte unser Elberfelder Parteiblatt mitteilen, daß es sich um Unterschlagung von zirka 6000 M. f. handele.

Wie es Roth getrieben hat, darüber berichtet am 28. November die bürgerliche Cronenberger Zeitung wie folgt:

„Bei einer Revision der Kasse durch Stadtssekretär Köster fiel diesem auf, daß Roth sein Gehalt bereits für längere Zeit im Voraus erhoben hatte, ferner, daß die Entschädigung, die Roth für Miete des Kassenlokals, Nicht usw. erhielt, mit mehr Quartalen im Buch stand, als vorhanden sind. Hierüber zur Rede gestellt, vermochte Roth keine genügende Auskunft zu geben. Eine neue gründliche Revision förderte Unregelmäßigkeiten zutage, so daß Roth entlassen und ein neuer Rentant angestellt wurde. Roth bestritt jede Schuld und erhob gegen den Vorstand Klage auf Wiedereinstellung und Auszahlung seines Gehalts. Es stellte sich heraus, daß Roth bereits im ersten Jahre Unterschlagungen begangen hat. In den Krankenlisten waren fingierte Namen eingeseht, die Zahlungen der auswärtigen Firmen für ihre Arbeiter waren überhaupt nicht gebucht und anderes mehr. In der Klagesache Roths gegen die Krankentasse sollte der Urteilspruch am 2. November verkündet werden. Nachdem der Untersuchungsrichter jedoch nochmals die Prüfung der Bücher durch einen vereidigten Sachverständigen angeordnet hatte, wurde Roth am Freitag Mittag verhaftet und dem Landgericht in Elberfeld zugeführt. Die Unterschlagungen betragen etwa 6000 Mark.“

Die Freie Presse schreibt am 30. November zu dem Fall:

„Herr Roths Auftreten führte sehr oft zu Klagen bei der Behörde. Ihm ist es auch zu danken, daß den Selbstzahlern vor zirka 3 1/2 Jahren das Wahlrecht geraubt wurde, was zum Protest und zu einer Neuwahl führte. Auch in dem Prozeß gegen unsern Genossen Herminghaus spielte Herr Roth keine erhebende Rolle, mußte er doch vor dem Landgericht Elberfeld, zugeben, daß in dem im Kassenlokal statgefundenen Vorstands-sitzungen Branntwein getrunken wurde, der von den Kassenbeiträgen bezahlt wurde. Dagegen fungierte Roth, der stramme Zentrumsman, bei den Laurentiusfeiern als Vorbeter, bei den Professionen und war unermüdet bestrebt, eine Gehaltserhöhung nach der anderen für sich durchzusetzen. Nun liegt diese fromme Säule zerbrochen am Boden und die Zentrums-preise wird hoffentlich nicht verfehlen, zur Abwechslung einmal über — zentriemliche Mißwirtschaft in einer Ortskrankenasse zu berichten.“

Bewerkschaftsbewegung.

Über den Lohnkampf im Baugewerbe.

meldet eine offiziöse Korrespondenz u. a., daß das Zentralschiedsgericht, dem die Herren Dr. Brenner-München, Oberregierungsrat Mayer-München, die Magistratsräte v. Schulz und Wöbling in Berlin und Herr Rath in Essen angehören, bereits zu einer Aussprache zusammengetreten war, bei der die Möglichkeit eines Lohnkampfes und die Mittel zu seiner Vermeidung eingehend erörtert wurden. Bei dem letzten Lohnkampfe im Baugewerbe im Jahre 1910 handelte es sich in erster Linie um die Erhöhung der Arbeitslöhne. Er wurde bekanntlich durch eine Entscheidung des Schiedsgerichts beendet, nach der die bisherigen tariflichen Sätze allgemein um 5 Pfg. erhöht wurden. Dabei erkannte das Schiedsgericht ohne weiteres an, daß in dieser schematischen Regelung für viele Orte eine empfindliche Härte lag, die jedoch nicht zu vermeiden war, weil irgendwelche Unterlagen zur Beurteilung der damaligen Verhältnisse im Baugewerbe nicht vorhanden und auch nicht zu beschaffen waren. Das Schiedsgericht hat danach ausdrücklich erklärt, daß bei einem neuen Tarifvertrag die örtlichen Verhältnisse eine eingehende Berücksichtigung finden müßten. Die kommenden Tarifverhandlungen werden mithin an dieser Stelle einsetzen, um die Unzulänglichkeiten des Ausgleichs vom Juli 1910 zu beseitigen. An zweiter Stelle wird bei den Verhandlungen die Herabsetzung der Arbeitszeit stehen, die bei dem Schiedspruch nur in ganz beschränktem Umfange zugestanden wurde.

Zu
Weihnachts-Geschenken
geeignet empfehlen wir:
Elegante
Damen-Stiefel
für Straße u. Gesellschaft
von 4.90 bis 15.50.
Elegante
Herren-Stiefel
in modernen Fassons
von 6.75 bis 15.50.
Elegante
Kinder-Stiefel
rationelle Formen, in
verschiedenen Ledersorten.

Außergewöhnlich billige Preise



Ballschuhe in hübschen Ausführungen. **Gamaschen** für Damen und Herren.

Warm gefütterte
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
in Box calf und Boxrind
sowie
warme Hausschuhe
in Leder und Filz.
Filz-, Schnallen- und Schnürstiefel, Kamelhaarische und -Stiefel, Pantoffel
in jeder Ausführung.
Gummischeuhe
la Fabrikat
Harburger, Russen, Amerikaner.

Fertig vom Lager:
Elegante Anzüge
Ersatz für Mass von 18. // an
Vornehme Ulster
entzück. Neuheit von 21. // an
Einzelne Hosen und Westen,
Winter-Joppen sehr billig.
Spezialhaus
Louis Israelski
Kohlenmarkt II.

Erstkl. ges. gesch. Fahrräder,
Kb- u. Sperrmaschinen, Schalplatten
Teilhauer // über Auszahlung
Waffen, Uhren, Jagdtüchle, Krüge u. etc.
10 neue Schußplatten statt 20. — nur 10. — //
L. Jendrosch & Co., Charlottenburg. 548

Häute und Felle
aller Art
kauft zu den höchsten
Preisen, werden auch zum
Gerben angenommen.
Albert Graf,
Leder- und Fellhandlung,
Breitgasse 7a, Ecke Vaterena.

Stiefelkönig G. m. b. H. **Breitgasse Nr. 120.**
Vorzüglichen, garantiert reinen
- Schnupftabak -
empfehit
Eug. Sellin, Schülledamm 56.

Für
WEIHNACHTEN

Der Arbeiter ist es,

welcher von allen Bevölkerungsschichten die Not der Jetztzeit am drückendsten empfindet. Er ist mehr denn jeder andere auf Kredit angewiesen. Darum besitzt er auch mehr als gewisse Nichtshaber gebildeter Berufe das Verständnis zur

Wertschätzung eines modernen in großkaufmännischem Sinne und grundreell geleiteten Kredit-Hauses

wie es in Danzig vertreten ist durch das Zentral-Kredithaus

B. Feder

Nr. 27-28 Holzmarkt Nr. 27-28

Eingang nur Altstädtischer Graben

Offerierte große Posten

Wester, Paletots, Kostüme, Anzüge

zu außergewöhnlich günstigen Ausnahme-Kaufbedingungen.

Die
**Durchschnitts-
 Anzahlung**

beträgt
 nur **3**
 Mark.

Räumungshalber
 sind bis zum Feste
 die Preise bis zu

50%

herabgesetzt.

Wenn Sie
 Stoff für ein Kleid oder Leib-
 wäsche, Bett-, Stepp- oder Tisch-
 decken, Portieren, Teppiche oder
 ähnliches als Weihnachtspräsent
 kaufen wollen, dann

brauchen
 Sie
 nur **2**
 Mark
 zur An-
 zahlung.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle ferner:

Rühlkäse
 Dauerwurstchen
 Rauhkäse
 Spieltische
 Palmensäulen
 Säulen
 Etageren

Schreibstühle
 Schreibstühle
 Schrankstühle
 Salonstühle
 Notensätze
 Klavierstühle
 Truhen

Anzahlung ganz
 nach Wunsch!

Wochenrate von **75** Pfg. an

Bilder
 Uhren
 Zigarrenschränke
 Hausapotheken
 Hausfeger
 Spiegel
 Flurgarderobe

Felle
 Läufer
 Paneelbretter
 Trumeaux
 in großer
 schöner
 Auswahl.

Gratis erhält jeder Spielfachen für Herren und Mädchen.



Allen Kunden ohne Ausnahme.

Kredit jedem gleich kulant nach allen Orten.

Gratis: Reizende Glas-, Porzellanfächer, Nippes.

Beachten Sie mein Schaufenster.

Verantwortlich für den Inhalt des Blattes: B. Feder, Danzig. Verantwortlich für den Inhalt des Blattes: B. Feder, Danzig.

Danzig.

Die Lohnpolitik der Kaiserlichen Werft.

Die Leipziger Volkszeitung, eines unserer bedeutendsten Bruderblätter, schreibt am 9. Dezember:

Lohnverhältnisse auf den Staatswerften.

Die Kaiserliche Werft in Kiel hat bei dem Reichsmarineamt eine Änderung der Ueberstundenbezahlung für die Arbeiter des Betriebes beantragt. Nach Ansicht der Werft entspricht die Vergütung der Ueberstunden, der Nacht- und der Sonntagsarbeit nicht mehr den heutigen Verhältnissen. Sie begründete ihren Antrag damit, daß die Privatwerften den tatsächlichen, der Mehrleistung, dem Mehraufwand an Kraftverbrauch usw. bei der Leistung von Ueberstunden Rechnung tragen, indem sie den Arbeitern für Ueberstunden 25 Prozent, für Nacht- und Sonntagsarbeit 50 Prozent Zuschlag zum Lohne gewähren. Die Kaiserlichen Werften kennen eine solche Gliederung nicht. Ganz gleichgültig, ob sich die Ueberarbeitszeit bis Mitternacht oder gar bis früh morgens ausdehnt, werden für alle Ueberstunden nur 10 Pfennig Zuschlag gewährt. Diesen Zustand wollte die Kaiserliche Werft in Kiel durch folgenden, an das Reichsmarineamt eingereichten Antrag ändern:

Für die Arbeit in Ueberstunden an Werktagen wird ein Zuschlag gewährt, und zwar für die ersten beiden Stunden je 10 Pfennig und für jede folgende 15 Pfennig.

Das Reichsmarineamt konnte sich nun nicht ohne weiteres entschließen, eine Entscheidung zu treffen, sondern fragt erst bei der Leitung der übrigen Reichswerften an, um zu hören, welchen Standpunkt diese zu einer derartigen Änderung einnehmen.

Wie wir hören, hat sich leider die Danziger Werftleitung gegen den — nach unserer Meinung selbstverständlichen und vernünftigen — Antrag der Kieler Werft gewandt, und zwar „mit Rückicht auf die Privatwerften“. Das Schreiben der Danziger Werftleitung lautet:

Dem Antrage der Kaiserlichen Werft in Kiel, betreffend Änderung der Bestimmung für die Ueberstundenzulage, vermag die Werft aus wirtschaftlichen und technischen Gründen nicht beizutreten. Durch die vorgeschlagene Erhöhung der

Ueberstundenzulage würden der Werft bei der recht erheblichen Zahl der Ueberstunden nicht unbedeutende Unkosten erwachsen, die um so mehr vermieden werden können, als die Danziger Privatwerften niedrigere Löhne zahlen als die Kaiserliche Werft, und keine Ueberstundenzulage.

Die technischen Aufsichtsbeamten würden durch die geplanten Maßnahmen ganz bedeutend mehr mit Schreibarbeit belastet und zum Nachteil des Betriebes dem Aufsichtsdienst entzogen werden, weil die verschiedenen Ueberstunden bei der Eintragung in die Tagebücher sorgfältig auseinandergehalten werden müssen, um für jeden Ueberstundenarbeiter die Anzahl der Ueberstunden zu 10 und zu 15 Pfennig feststellen zu können. Da es häufig vorkommt, daß an einem Tage nicht nur nach Schluß, sondern auch schon vor Beginn der regelmäßigen Arbeitszeit in Ueberstunden gearbeitet wird, können die Aufsichtsbeamten die Eintragungen in die Tagebücher nur an der Hand der Zeitkarten bewirken, was sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.

So das „Gutachten“ der Danziger Werftleitung, das ein bezeichnendes Licht auf den sozialpolitischen Sinn der Direktion wirft. Weil die Privatwerften noch niedrigere Löhne zahlen als die Kaiserliche Werft, darum darf die Kaiserliche an anständiger Ueberstundenentschädigung nicht denken, obwohl diese „Ueberstunden eine geradezu regelmäßige Erscheinung“ geworden sind, die Lebenskraft der Arbeiter also ganz bedeutend aufzehren. Und dann darf die Erhöhung der Entschädigung nicht erfolgen, weil sie nicht in das alte Schema hineinpaßt, weil man dann schließlich neue Listen anlegen und vielleicht gar einen neuen Beamten anstellen muß zur Führung der um ein klein wenig komplizierter gewordenen Lohnbücher.

Diese „Begründung“ sollte man denn doch nicht für möglich halten. Wenn sie nicht schwarz auf weiß dastände, man würde sie auch kaum glauben. Staatsbetriebe sollen Musterbetriebe sein, sagte einmal jemand.

Das Ansehen und die vorzüglichen Verbindungen unseres Leipziger Bruderblattes garantieren für die Richtigkeit seiner erheblichen Äußerungen erregenden Mitteilung. Danach stellt sich also die Kaiserliche Werft Danzig als Schutzwall vor das 30-Pfennig-Heiligtum des Millionärs Flese. Das hätte man nach der Aufnahme, die die berühmte Kartoffel- und Herings-Enttüllung des Marine-

Baurats Hillmann im Reichstage fand, doch nicht mehr für möglich halten sollen.

Wir sind sehr neugierig, wie sich Bethmann Hollweg zu dieser staalichen Musterleistung der hiesigen Werftdirektion stellen wird. Er war es doch, der auf dem deutschen Handelsstage sogar von den privaten Ausbeutern forderte, daß sie ihre Betriebe in Profutura der Allgemeinheit, im Dienst des Gesamtwohls, verwalten! Auf den Protest der bürgerlichen Presse gegen diese Unterordnung ihrer Interessen unter die Profitgier privater Kapitalisten werden die Staatsarbeiter vergeblich warten.

Austritt aus der Landeskirche.

Das Westpreussische Volksblatt bringt in der Nummer 288 einen Artikel, überschrieben: Sozialistische Gewerkschaftsbeamte als Freidenkeragitatoren. In seiner bekannten Manier heultmeiert nun das fromme Blatt gegen das „nichtswürdige“ Freidenkertum, was wir ihm von seinem konfessionellen St. abspunkte gar nicht verargen wollen. Wir betonen ausdrücklich konfessionell, denn religiös ist doch etwas anderes als heuchlerische Frömmelerei. Von Religion spricht man bei diesem Blatte keinen Funten. Daß nun Beamte der freien Gewerkschaften dem Freidenkerbunde angehören, geht dem Jesuitenblatte nicht ins Hirn und kann es dies nicht begreifen. Bei uns kann jeder in dieser Beziehung machen, was er will. Was aber damit die freien Gewerkschaften zu tun haben sollen, wenn einzelne ihrer Mitglieder, und seien es auch Beamte, dem Freidenkerbunde angehören, ist wohl das Geheimnis des Westpreussischen Volksblattes.

Das fromme Blatt kann in politischen und religiösen Dingen keine Zeile schreiben, ohne die Sozialdemokratie oder die freien Gewerkschaften anzurempeln. Auf unsere kalten Abreibungen aber, die wir den frommen Brüdern in Christo in letzter Zeit zuteil werden lassen, antwortet man nicht. Die Hiebe scheinen ganz gewaltig gefesselt zu haben. Das Blatt hat anscheinend hier die Sprache verloren und bleibt uns die Antwort schuldig.

Wir hätten uns aber nicht viel mit dem angezogenen Artikel befaßt, wenn er uns nicht an eine Unterlassungserklärung erinnerte hätte, und sind darum dem frommen Blatte sehr dankbar.

Wir haben leider in letzter Zeit vergessen, auf den Austritt aus der Landeskirche hinzuweisen, für diejenigen, die längst mit den konfessionellen Dingen innerlich gebrochen haben.

Verzichtet wird auf unsere Kundschaft

von den Firmen, die die Volkswacht bei Anzeigen-Aufträgen ausschalten, also nur die bürgerliche Presse benützen. Le. er und Freunde! Deckt zum bevorstehenden Weihnachtsfest euren Bedarf **nur in solchen Geschäften**, die in der Volkswacht, dem offiziellen Organ der ca. **20 000** Mitglieder zählenden Freien Gewerkschaften von Danzig und Umgegend, **inserieren.**

Ernte.

Sozialer Roman aus Amerika von E. Dewitt.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist ja ein Prachtrenner, den Sie da haben,“ redete er ke an, von keinem andern Wunsch als dem geleitet, sie einmal sprechen zu hören und den Klang ihrer Stimme zu vernehmen. Seine Worte und die Art, wie sie gesprochen worden, überraschten sie und sie fuhr unwillkürlich zusammen.

„Ja,“ entgegnete sie, sichtlich bestrebt, eine gewisse Zurückhaltung in ihre Antwort zu legen. „Mein Vater ist auch sehr stolz auf ihn.“ Ihre Stimme enttäuschte Winston nicht. Sie erinnerte ihn an das melodische Plätschern eines Baches und reizte ihn an, mehr von ihr zu hören.

„Sie sind —“ begann er. Er kam nicht weiter mit seinem Satze, denn in diesem Augenblicke tauchte ein Kopf mit kurzgeschorenem Haar, zu dem ein mächtiger Körper gehörte, unmittelbar vor ihm auf und eine rauhe Stimme unterbrach ihn mit den Worten:

„O, da haben wir ja endlich den Helden, der seine Hand an Frauen legt. Nicht wahr, du bist „Gentleman Jack“, wie sie dich heißen. Und ich bin Thomas Sullivan, auch Tornado Tom genannt, von dem du vielleicht schon einmal gehört hast, he?“

„Ein schöner Name ist das nun gerade nicht, und ich würde mich schämen, ihn zu führen.“ „Well, was willst du von mir, Tornado Tom?“

„Du nimmst ja deinen großen Mund mächtig voll, Gentleman Jack. Was weißt denn du von mir?“

„O, ich weiß nur,“ entgegnete Winston kaltblütig, „ich weiß nur, daß die berufsmäßigen Preisfechter dich wegen unehrlicher, schurkischer Praktiken aus der Arena ausgeschlossen haben und daß du dich nirgend mehr öffentlich produzieren darfst. Das ist der Grund, weshalb du dich der Generalverwaltung als Oberbüttel verdingen hast, der mit Fäulnis die unzufriedenen Arbeiter in Käfigen halten soll. Es wird mir ein großes Vergnügen bereiten, dir die Tracht Prügel zu verabreichen, die du schon so lange reichlich verdienst hast, sobald diese Dame sich entfernt hat.“

„Nehmen Sie keine Rücksicht auf mich, bitte,“ sprach die Amazone. „Der Mann hat vor zwei Monaten meinen Vater beleidigt und sich dann brutal an ihm vergreifen. Lassen Sie mich zuschauen, wie sie ihn züchtigen.“

Der Klopfsechter blinzte auf. „Oh, Sie sind das —“ höhnte er. „Die naseweise Tochter des einfältigen alten Herrn. Das ist kürzlich mit dieser Faust einen Dentszeitel erteilt. Bitte, bestreiten Sie nur einen recht schönen Gruß an Ihren lieben Herrn Papa und teilen Sie ihm von mir mit, daß ich ihm bei der nächsten Gelegenheit das Fell windelweich vergerben werde, Sie —“

Winston blickte sich im Kreise um. Von allen Seiten eilten die Erntearbeiter herbei und nahmen um die Streitenden Aufstellung. Der Augenblick war jetzt gekommen, den ersten Schlag zu führen. Eine frische stöbliche Attitude ist immer die beste Verteidigung.

„Du meinst also, Sullivan,“ wandte er sich an dieser, „daß du mich verheuen wirst?“

„Was ich meine,“ gab Sullivan zurück, „wirst du schneller ausfinden, als dir lieb ist. Ich werde dich verheuen, daß dir die rot: Linte aus Raul und Nase spriht.“

„Und ich,“ entgegnete Winston gleichgültig, „werde dir eine doppelte Züchtigung verabfolgen, einmal, weil du mich, das andre Mal, weil du die junge Dame hier beleidigt hast. Rimm dies einzuweilen: als Abschlagszahlung.“ Bei diesen Worten verfestete

er ihm mit der linken Faust einen Hieb, der den Preisfechter zu Boden fällte.

Ohne ein Wort der Erwiderung sprang dieser auf, zog sich Kopf, Weste, Kragen, wie Oberhemd aus und fertigte aus seinen Hosenträgern einen Gürtel, den er sich um den Leib schlang. Dann trat er Winston mit einem bösen Blick in seinen Augen gegenüber.

Die Bogerei, die jetzt folgte, hätte sich in irgend einem Preisringen abspielen können. Beide Kämpfer gaben und empfangen tüchtige Hiebe in dem ersten Gange, der damit endete, daß Tornado Tom seinen Gegner zu Fall brachte. Dieser sprang aber schnell wieder auf und änderte seine Taktik. Er beschloß, den dicken, fetten Sullivan zu ermüden und beschränkte sich daher auf die Defensiv, wobei er die Angriffe des Faustkämpfers mit erstaunlicher Gewandtheit parierte. Bald merkte er, daß der Atem Tornado Toms nur noch in kurzen Zügen kam und ergriff seinerseits die Offensive. Erbarmungslos fielen seine Fäuste auf den fleischigen Körper des Klopfsechters, der schließlich zu Boden stürzte und wie regungslos liegen blieb. Grimmig beugte sich Winston über ihn.

„Die Tracht Prügel kannst du auf mein Konto schreiben, jetzt aber steh‘ auf und nimm die zweite entgegen, die auf das Konto dieser jungen Dame gehört.“

„Schonen Sie ihn, bitte, bitte“, ertönte flehend eine Stimme hinter ihm. Er wandte sich um und befand sich der Dame gegenüber, die beschwörend ihre Hände zu ihm erhob. „Aufgepaßt! Ichrie sie fast in demselben Augenblicke. Die Warnung kam zu spät. Tornado Tom, der mittlerweile aufgesprungen war, führte von hinten einen verräterischen Schlag nach dem Kopfe Winstons, traf aber nicht, wie er beabsichtigt hatte, die Stelle am Ohr, sondern den Nacken. Der feige Ueberfall empörte Winston und in seinem Zorn ging er über das ursprünglich von ihm beabsichtigte Maß der Züchtigung noch hinaus.

Seine Augen glühten und in seine Wangen trat ein brennendes Rot. Mit berechnender Grausamkeit richtete er seine Hiebe jetzt auf die fleischigen Stellen des Körpers seines Gegners, wo diese ihn am empfindlichsten trafen und verletzte ihn schließlich noch nach einer wohlgezielten Finte einen wuchtigen Hammer Schlag mitten auf die Stirn. Ohne einen Laut von sich zu geben, kürzte Tornado Tom bewußtlos der Länge nach zu Boden.

Erst jetzt sah sich Winston wieder nach dem Mädchen um. Es war vom Pferde gefallen und von den Zuschauern aufgenommen worden. Totenblässe lag auf seinem Gesichte und sein Körper rührte sich nicht.

„Sie ist in Ohnmacht gefallen“, sagte Butler, der sie aufgenommen hatte.

„Drängt nicht so dicht heran“, wies Winston die Umstehenden zurück. „Gebt ihr Luft und bringt ein wenig Wasser: er — dasan wird sie schnell wieder zu sich kommen! Er spritzte einige Tropfen Wasser in ihr Gesicht und beugte sich teilnehmend über sie: „Ein verteuftes hübsches Mädchen, Butler“, sprach er zu diesem, der neben ihm stand. „Kannst du mir sagen, wer sie ist?“

„Oh, das ist Miß Wilson und sie ist die Tochter des verreckten Kerls, dem die kleine „Razih-Farm“ da drüben, wie er sie nennt, gehört. Der Mann glaubt an wissenschaftliche Landwirtschaft und ich will einmal sehen, wie du Tornado Tom hergerichtet hast. Das hast du wunderbar gemacht, Junge — nimm meine Hand darauf.“

Butler reichte Winston seine freie Hand, schüttelte sie kräftig und legte ihm dann die noch immer ohnmächtige Gestalt des Mädchens in seine Arme. Winston fuhr fort, das Gesicht mit

Wasser zu bespritzen und langsam lehrte die Farbe in ihre Wangen zurück.

„Genug, genug!“ kam es zwischen ihren Lippen hervor.

„Bitte, lassen Sie es genug sein. Es ist grausam, so grausam!“

„Und sie sagte mir, daß sie den Anblick vertragen könne, daß ich den Burken züchtigen sollte! Das ist echt weiblich“, murmelte Winston vor sich hin.

Sie öffnete ihre Augen und blickte Winston an. „Oh!“ rief sie erschrocken aus, als ihre Blicke auf sein blutüberströmtes Antlitz fielen. „Oh!“ Sie machte sich von ihm frei und stand auf.

„Hat er Sie sehr — sehr schwer verletzt?“ fragte sie besorgt. „Ich war so töricht, und — oh — ich glaube, ich bin ohnmächtig geworden!“

„Sie waren es wirklich“, entgegnete Winston. „O nein, ich bin nicht schwer verletzt und er hat mir nicht sehr wehe getan. Wenn Sie erlauben, will ich mir das Blut aus dem Gesichte waschen.“

Er wandte sich von ihr und badete sein Gesicht abermals in der Pferdetränke. Als er aufblickte, sah er, daß Ridley auf ihn zukam und daß Miß Wilson wieder im Sattel saß.

Ridley drängte sich brutal durch die Menge, die noch immer die Kampfstelle umgab, und kam bis dicht an die Stelle, wo Tornado Tom noch immer auf dem Boden lag. Grenzlose Ueberaschung und Erstaunen spiegelten sich in seinem Gesichte wieder.

„Hat — hat dieser Burische da Tom besiegt?“ fragte er atemlos.

„Aber feste“, kam es aus dem Munde der Zuschauer. „Er ist mit Tornado Tom wie mit einem Schufjungen umgesprungen und hat selbst nicht die geringste Beule abbekommen. Den Spaß hätten Sie sehen sollen.“

Ridley blickte auf und sah Winston dicht bei der Pferdetränke. Seine Hand griff im nächsten Augenblicke nach der Hüfttasche und holte einen glänzenden Gegenstand heraus. Es war ein Revolver. Dann schritt er mit erhobener Waffe auf den jungen Mann zu, der so unerwartet über den gefürchteten Faustkämpfer Sieger geblieben war und zielte ihm gerade ins Gesicht. Von Haus aus eine feige Natur, war er über seine eigene Kühnheit so erschrocken, daß die Hand, welche das Nordinstrument umfaßte, zitterte heftig zitterte.

„Fort von der Farm am dir! Bade dich, diesen Augenblick, sage ich. Und wenn du dich je hier wieder sehen läßt, schiße ich dich nieder wie einen tollen Hund. Glaube nicht, daß du den Herrn auf der Farm spielen kannst, solange ich noch hier bin.“

Winston blickte ihn verächtlich an. „Sie sind ein Maulheld, Ridley“, sagte er, „das weiß keiner so gut, wie Sie selbst. Wenn Sie auf mich schießen, werden Sie gehängt, und Sie wollen doch nicht Ihr eigenes teures Leben in Gefahr bringen. Sie brauchen aber keine Angst vor mir zu haben, ich will Ihnen nichts tun und werde auch nicht länger hier bleiben. Ich habe von der „Haltefest-Farm“ und ihrer Verwaltung genug gehabt, und —“

Die Amazone unterbrach ihn bei diesen Worten.

„Walter wird Sie gleich engagieren, wenn Sie mit mir kommen wollen“, rief sie. „Ich brauche ihm weiter nichts zu sagen, als daß Sie dem Mann da die verdiente Züchtigung gegeben haben.“ Und sie deutete auf die am Boden liegende Gestalt Tornado Tom's.

„Wenn es Ihnen recht ist —“

Winston blickte sie an. „Das Studium der sozialen Frage“, dachte er bei sich, „hat schließlich doch auch seine angenehme Seite“, und mit einer höflichen Verbeugung erwiderte er: „Danke Ihnen für das Anerbieten, Miß Wilson, ich gehe gern mit Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Es ist jetzt am Schlusse des Jahres gerade die höchste Zeit, eine aufzuklärende Mission abzuschließen.

Tausende sind es, die nie in die Kirche kommen und doch Kirchensteuern bezahlen müssen. Untere Ämter über das Recht der Kirchensteuern von Ungläubigen haben wir schon des Öfteren klargestellt, so daß wir uns das heute versagen können.

Warum denn noch einer Institution Geld zahlen, von der man keinen Nutzen hat? Freilich ist auch der Austritt aus der Kirche mit Geldkosten verknüpft und diesen dadurch erschwert, aber im Grunde genommen hat man diese Ausgabe nur einmal. Zum Bezahlen der Kirchensteuern wird aber jeder gezwungen, ob er will oder nicht. Nun haben wir in letzter Zeit nachweisen können, daß die Kirche — die katholische wie die evangelische — Steuern zu erheben versucht, von solchen, die längst der Kirche entfallen haben.

Wir möchten daher alle auffordern, die mit der Kirche nichts mehr zu tun haben wollen, ihren Austritt aus der Kirche beim Amtsgericht schleunigst anzumelden. Demjenigen, die die Formalitäten nicht kennen, werden wir in jeder Beziehung behilflich sein.

Schiffsjungen und deren spätere Erziehung.

Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nummer 77 vom 21. September einen Artikel aus der Feder eines ehemaligen Schiffsjungen.

Am 14. November unternimmt es eine „gut unterrichtete Persönlichkeit aus Marinetreuen“ in einem hiesigen Blatt, einzelne Angaben zu widerlegen.

Unser Gewährsmann schreibt uns hierzu:

Die Falsche bleibt bestehen, daß circa 90 Prozent der Schiffsjungen unterer Marine sich aus Söhnen des Proletariats zusammensetzen. Man muß selbst unter den Schiffsjungen gelebt und deren Gesinnungen, sowie die wirtschaftliche Lage der Eltern beschrieben haben um objektiv urteilen zu können.

Wenn der Verfasser angibt, daß im Jahre 1911 bei einer Anzahl von 1077 Schiffsjungen 884 Söhne von Beamten, selbständigen Handwerkern, „Vandavieren“, Grundeigentümern und Gewerbetreibenden, dagegen nur 193 Söhne von — rein ausgeprochen — Arbeitern vorhanden gewesen sind, so beweist dies nichts gegen meine Angaben. Die meisten Beamten, selbständigen Handwerker, Gewerbetreibende, leben von der Hand in den Mund und die meisten Kaufleute oder Grundeigentümer, welche ihre Söhne aus der Schiffsjungenabgabe zuführen können, besitzen vom Eigentum weiter nichts, als daß dieselben für die Familien der Hypothekengläubiger zu schaffen haben — also auch nur Proletarier sind.

Die Erziehung geschieht durch ausgesuchtes Personal, wird von dem Verfasser gelobt. Ich will nur ein Beispiel über diese „Erziehung“ während meiner Dienstzeit ausgraben. Es war ein widriger Herbst, das mich befahl, als ein Schiffsarzt sich eine Knieverletzung und zwei Decken heranzuholen, dann nur mit einer Leinwanddecke bedeckt, sich über die Rinde niederlegen mußte. Im Gegenstand des Kommandanten, vier Offizieren, zwei Unteroffizieren und zwei seiner Kameraden, wurde der Schiffsjunge von einem Wachmeister mit zehn Laubhosen traktiert. Der Schiffsarzt hielt die Luft: Alle Minuten laute das gut präparierte Laubende auf des Gelächers des wohl kräftig gebauenen Jungen nieder. Mit herzerweichender Stimme sagte er nach jedem Stiefel auf. Diese unwürdige Behandlung löste in dem Bedauernswerten den Gedankengang aus. Bald in einem Hecken angekommen, machte er den Versuch an Land zu schwimmen, verlor hierbei jedoch seine Kleidung und wäre beinahe ertrunken. So späternacht brachte man

den Unglücklichen wieder an Bord, weil er sich dieser unwürdigen Behandlung zu ergehen ließ, bekam er als Strafe weitere zehn Tage noch hartem Schmutz.

Die Beförderungsgelien sind von der „gut unterrichteten“ Seite auch nur durchschnittlich angegeben und dann auch nur mit „Kommen“ befördert werden. Hier setze ich den Laubestand entgegen, daß von 25 im Jahre 1903 eingetretenen Danziger Schiffsjungen sich jetzt nach neun Jahren nur noch fünf in aktiven Marinedienst befinden. Die andern zwanzig sind auf eine oder die andere Art aus der Marine geschieden. Wo blieben denn die ehemaligen Schiffsjungen, wenn jährlich 1077 eingestuft werden? Ob diese wohl alle Deckoffizier werden, oder den Stollverforgungsstellen erhalten?

Berichtliches.

„Affe“, „Rindvieh“ keine Schimpfwörter.

Wertwürdige Ansichten über Dienstentlohnung scheinen manche oberbayerischen Richter zu haben. Eine Dienstmagd, die sich einem Bauern in Betrachshausen bis Lichtmess 1913 verpflichtet hatte, verließ schon im März d. J. nach vorausgegangener Kündigung den Dienstherrn, weil der Bauer sie wegen angeblich zu langsamem Arbeiten mit Ausdrücken wie *Affe*, *Schlitze*, *Schlampen*, *Aff* und *Rindvieh* belegt hatte. Der Bauer aber erstattete Strafanzeige gegen sie wegen Dienstentlohnung. Vor Gericht stritt der Bauer die ärgsten Schimpfwörter ab mit der klassischen Begründung, er glaube diese Ausdrücke schon deshalb nicht gebraucht zu haben, weil seine Frau damals vor der Entbindung stand und er die Dienstboten zur Erntearbeit notwendig brauchte. Worin der Biedere jugend, daß er zu anderer Zeit sich derartiger Umgangsformen gegenüber keinen Dienstboten wohl für fähig halte!

Das Schöffengericht Dauchem verurteilte tatsächlich das Mädchen wegen Dienstentlohnung zu vier Tagen Haft! Und das mit der sonderbaren Begründung, die Angeklagte habe keinen genügenden Grund zum Verlassen des Dienstherrn, dem Schimpfwort wie *Affe*, *Rindvieh* seien bei den Bauern nicht ins Gewicht. Solche Ausdrücke seien auf dem Lande üblich.

Die Berufung der Angeklagten beim Landgericht München 2 hatte den Erfolg, daß nur auf eine Geldstrafe von 3 Mark erkannt wurde.

Der Juristenschriftsteller Lerno hat einmal im Landtag den Satz aufgestellt, daß Dienstboten ein weniger ausgeprägtes Ehrgefühl haben als Dienstherrn. Dieser christliche Grundlag scheint auch in Dauchem zu herrschen. Oder nimmt man dort etwa an, daß Rindvieher im Preise gestiegen sein, könne der Vergleich mit einem Rindvieh keine Beleidigung sein?

Nah und Fern.

Der geschäftsgewandte Pfarrer.

Sobald das Geld im Kasten klingelt, die Seele aus dem Fegfeuer springt. Diese Parole Lenzels gilt heute noch. Ein Abonnent der Berliner Morgenzeitung überliefert dieser eine ihm zugegangene Offerte — einen andern Ausdruck findet man nicht — des Pfarrers Ludwig Heumann in Elbersroth bei Nürnberg. Nachwürden sammeln für einen Kirchenbau, und der Zweck heiligt die Mittel. Hochwürden wollen nichts umsonst, machen aber folgende Offerte:

Ich verkaufe jetzt Bücher und Rosenkränze zum Nutzen meines Kirchenbaues, und sollte es mich sehr freuen, recht bald mit einer Bestellung von Ihnen beglückt zu werden, zu deren Befriedigung

ich Ihnen beiliegende Zahlkarte empfehle, bei deren Verwendung Sie ganz keine Vorkauslagen haben.

4 gut gefüllte, sehr schöne Rosenkränze kosten franko 2 Mark, 8 Stück dergleichen 3 Mark. Die Rosenkränze werden Ihnen sicher sehr gut gefallen und können Sie damit Erstkommunikanten, Firmkinder oder Brautleute eine große Freude bereiten. Die Rosenkränze werden vor dem Versand mit den Kreuzherren-Ablässen und mit Sterbe-Ablass geweiht. Ein sehr schönes Nieder-Sterbe-Kreuz kostet franko 2 Mark (wie vor dem Versand mit Sterbe-Ablass geweiht). Eine Erklärung der Kreuzherren-Ablässe und des Sterbe-Ablasses wird jeder Sendung beigelegt. Wollen Sie also auf der Rückseite beiliegender Zahlkarte das Gemünschte unterstreichen und mich recht bald mit einer kleinen Bestellung erfreuen.

Ihr ergebener

Pfarrer Ludwig Heumann in Elbersroth bei Nürnberg.

Der Offerte liegt eine Zahlkarte bei; sie lautet auf das Konto Nr. 2955 des Hochwürdigsten Herrn Ludwig Heumann, Pfarrer in Elbersroth, bei dem Postfachamt in Nürnberg. Bequemere kann man nicht haben — direkt per Postfach in den Himmel!

Literatur.

Eine Weihnachtsgabe für die Jugend.

„Jungvolk“ nennt sich der Jugendalmanach, den soeben die Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands im Vorwärts-Verlag erscheinen läßt. Der hübsch ausgestattete, mit zahlreichen Abbildungen versehene, 160 Seiten starke Band weist einen außerordentlich reichhaltigen und vielgestaltigen Inhalt auf. Wohl alle Zweige unserer Jugendbildungsprogramme sind durch Beiträge parteilicher und gewerkschaftlicher Schriftsteller vertreten. Ein Aufsatz: „Der Wolf kommt“, macht unsere Jugend mit den wichtigsten Forderungen der Sozialdemokratie bekannt, ein Gespräch: „Einigkeit macht stark“, führt sie in das Wesen der Gewerkschaftsbewegung ein. Die Entwicklung und das Ziel der proletarischen Jugendbewegung wird in historischer Darstellung behandelt, während ein anderer Aufsatz besonders die jungen Arbeiterinnen für die proletarische Jugendsache zu interessieren und zu begeistern sucht. Die gewerkschaftliche Jugendbewegung ist durch eine kritische Abhandlung über den Jungdeutschland- und berufsständischen Kampf, die allgemeine Bildungs- und Belehrungszwecke verfolgen Beiträge über das Volkslied, die deutschen Mundarten, die Kulturbeziehung des Flugproblems, über Albrecht Dürer, über Lebensart, die Schilderung einer Lohnwanderung und anderer mehr. Auch der Unterhaltungsteil bietet ein überaus mannigfaltiges Bild und ist durchweg auf den Charakter des Buches und des Interessenskreis unserer Jugend zugeschnitten. Mit zahlreichen Gedichten, Sprüchen, Scherzen, längeren und kürzeren Erzählungen erstehen wie heiteren Inhalts sind namhafte ältere und moderne Autoren vertreten; wir nennen nur Namen wie Heibel, Schöndler, Marie v. Ebner-Eschenbach, Walter Hasler, Jürgen Brand. Die Illustrationen des Buches sind durch die Wiedergabe der schönsten Burgen des Mittelalters, der Dürer-Ausgaben durch Zeichnungen des Meisters, der Beitrag über das Volkslied durch die graphische Darstellung einiger stimmungsvoller Volkslieder, die dem Verständnis des jugendlichen Lesers nähergebracht; zu anderen selbständigen Abbildungen und zum sonstigen bildnerischen Schmuck ist eine bekannte Malerin hinzugezogen worden.

Die Zentralstelle für die arbeitende Jugend hat den Preis des Buches im Verhältnis zu der Reichhaltigkeit des Gebotenen so niedrig angesetzt, daß die weiteste Verbreitung dieses unseres ersten Jugendkalenders in den Kreisen, für die er bestimmt ist, gesichert erscheint. Der Jugendalmanach, der im Buchhandel 50 Pf. kostet, wird an Jugendklubs für 25 Pf. abgegeben.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Condor-Schuhwaren sind Dauergeschenke von Wert; überall beliebt und begehrt

Nr. 1 Für Mann u. Frauen, weiches Chromleder, mit 2 Zehen, Damen 0 Herren 8⁵⁰

Nr. 2 In Beleder, mit Sechseck, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 3 „Gator“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 8⁵⁰ Herren 10⁵⁰

Nr. 4 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 5 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 6 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 7 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 8 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 9 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 10 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 11 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 12 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 13 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 14 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 15 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 16 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 17 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 18 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 19 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 20 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 21 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 22 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 23 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 24 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 25 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 26 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 27 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 28 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 29 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 30 „Tilly“, mod. amerikan. Form, echt Chromleder, mit Rindleder-Oberteil, Damen 12⁵⁰ Herren 14⁵⁰

Nr. 7 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 8 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 9 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 10 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 11 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 12 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 13 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 14 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 15 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 16 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 17 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 18 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 19 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 20 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 21 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 22 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 23 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 24 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 25 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 26 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

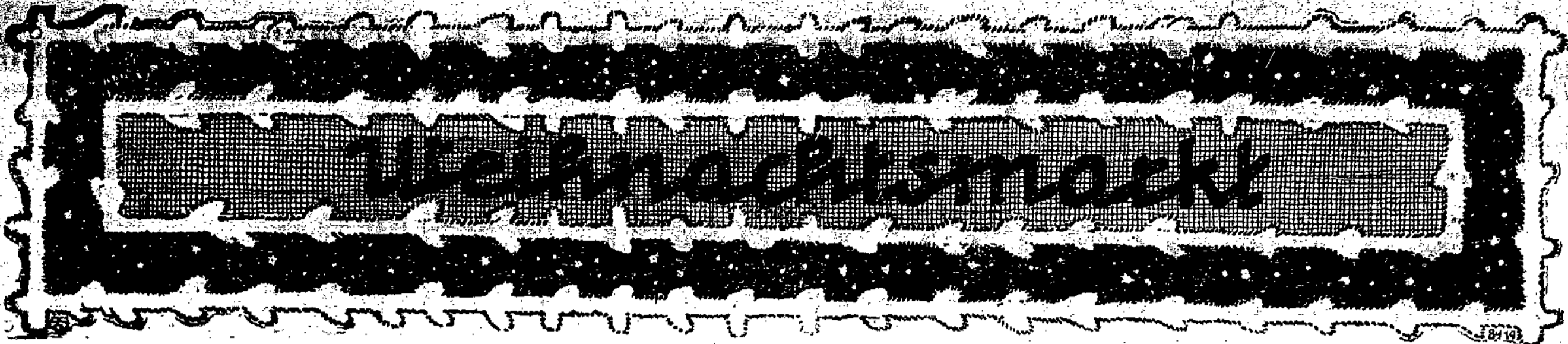
Nr. 27 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 28 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 29 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Nr. 30 „Arno“, in Boxzell, mit Korzwachschoben, besser Schuh gegen Kälte und Nässe 16⁵⁰

Conrad Tack & Cie. Danzig, Gr. Neuhofgasse 14.



Der richtige Weg
zur vortheilhaftesten Einkaufsquelle

Holzmarkt

Nr. 127 W. Riese

Breitgasse

Holzmarkt

nach W. Riese

Erstklassiges Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderobe.

Anzüge, Paletots und Ulster
neuester Mode von **20** Mk. an.

Großartige Auswahl für jeden Geschmack für jede Figur.

Anfertigung nach Maß.

Besonders günstiges Angebot!
Solange der Vorrat reicht!
Berta von Suttner:
Die Waffen nieder.
Krieg dem Krieg.
Geb. 1 Mark, broschiert 0.60, Porto 20 Pfg.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volkswacht
Danzig, Paradiesgasse 32.

Friseur F. Mertens
Schüffeldamm 25, part.

Friseur
Walter Schreiber, Tischlergasse 27.

Friseur
Max Neumann, 18 Schüffeld. 18.

Friseur A. Müller
Schüffeldamm 30.

Friseur Ewald Krause, Ohra
Schönfeld. Weg 9.

Friseur
W. Hoppe, Schidl., Karthäuserstr. 99.
Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Stiftswinkel 2, 1 Tr. mittlere Tür.

Frödl. Wohnung
von Stube und Kabinett vom 1. Jan. 3. verm. Breitgasse 29, 1 Tr.

gesetlich gestempelt Gravirungsmansf

Trauringe
fugenlos
aus einem Stück gestanzt.

In jeder Preislage!
In jeder Größe!
Für jedermann!

S. Lewy Nachf., Uhrmacher und Juweller,
28 Breitgasse 28, am Goldschmiedegasse.

Die große Mode.

Velour-Müte
in schwarz und farbig
Fabrikat: **Hückel, Wien**
anerkannt beste Herstellung empfiehlt zu billigsten Preisen,
Damen-Velour-Müte
im Preise bedeutend ermäßigt!

Bruno Berendt
1 Kohlenmarkt 1.

Auf Teilzahlung!

Uhren und Uhrketten.
Trauringe etc.
div. Schmucksachen.
Reparaturen an Uhren unter Garantie gut u. billig.
H. Stupel, Uhrmacher.

Sprechapparate von 15 Mk. bis 300 Mk.
Platten von 55 Pfg. bis 3 Mk.
Neu eingetroffen
Weihnachtsplatten
Mund- und Handharmonikas.
Reparat. an Sprechapparaten.

Uhren- und Musikhaus „Komet“, Breitgasse 130/32
3. Haus vom Holzmarkt. Telefon 558.

Eine 10 Pfennig-Zigarre für nur 5 Pfg.

Um Sie davon zu überzeugen, daß eine alte renommierte Zigarrenfabrik, die ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine im Geschmack und Aroma vorzügliche Zigarre liefern kann, offeriere ich ausnahmsweise ein Kistchen in 50 Stück „Graf Moltke“ mit Ring, Größe wie Abbildung ff. Qualitäts-Zigarre mit Mk. 2,40, ein Kistchen „Aquila“ Mk. 2,60,
10 Rheingold in Zigarrenkistchen 0,45 Mk.
10 Fior de Jsla Taschenformat 0,45 Mk. einschließlich Porto mit Mk. 6,50 per Nachnahme.
Umtausch oder Rücknahme garantiert, daher kein Risiko. — Preisliste gratis.

P. Pokora, Zigarren- u. Zigaretten-Fabrik, **Neustadt Westpr. Nr. 134 A.**
Gegründet 1888. — Zirka 300 Arbeiter.

Vorteilhafte Weihnachtsangebote
Ständiger Eingang von
Gelegenheitswaren
wie:
Kleiderstoffe, Woll-, Baumwoll-, Leinen, Kurz-, Strickwaren, Strümpfe, Socken, Flanelhemden, Trikothemden, Jacken und Hosen, Wäsche, Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Krawatten, Regenschirme, Hosenträger etc. etc.
Enorm billige Preise.

Gebrüder Lange
Danzig, Kohlengasse 2
Verlängerung der Wollwebergasse, nahe der Breitgasse.

Schiller's Werke
3 Bände zu 4 Mark
Buchhandlung Volkswacht
Paradiesgasse Nr. 23.

Bitte, versuchen Sie beim Zuschneiden von Fensterglas und Einkauf von Bilderleisten sowie Einrahmungen von Bildern und bei Reparaturen, so werden Sie die Überzeugung der Billigkeit gewinnen.

Nur bei der
Glas- und Bilderleisten-Handlung
von
Wilh. Zamory
Telephon 2505. Tischlergasse 47. Telephon 2505.

Uhren in Gold und Silber, Uhrketten, Ringe, Broschen, Freischwinger, Regulatoren
empfiehlt billigt
Uhrenhandlung und Leihanstalt
E. Lewandowski Bwe., Breitgasse Nr. 85.

Der Neue Welt-Kalender für 1913
Preis 40 Pfg., ist eingetroffen.
Buchhandlung „Volkswacht“, Paradiesgasse 32.

Manufakturwaren — Herren- und Damen-Konfektion **Max Rohde** Neufahrwasser, 46 Olivaerstrasse 46
Sämtliche Arbeiterbekleidung empfiehlt zu staunend billigen Preisen

Kauft Herrenartikel bei Fritz Eder vorm. Paul Ortmann, **DANZIG, Kohlenmarkt 8. 5% Rabatt**



Puppen,
Stoffgestelle, größte Qualität, von 30 S an.

Puppen,
Ledergestelle, gelenkig und leicht, von 50 S an.

Puppen,
Kugelgelenk, in 3 Qualitäten von 75 S an bis 35 S.

Puppen,
Kobus, Schwarzschädel.

Puppen,
gekleidete, entzückende Spielbräute.

Puppen-
bälle mit Haai 35, 50 S bis 1,90 S.

Puppen-
Dreh- und Bruchstücke, Besatz und Metall, mehrere Qualitäten.

Puppen-
haarverzierte, solide, unerreichte Qualitäten, aus garantiert reinem Messingblech von 75 S an.

Puppen-
Häckerchen, Scherh, Hänge- und Kugelgelenk.

Puppen-
Erfahrung für Leder, Stoff und Metallgestelle.

Puppen-
Sonne, Erde, Hände, Körper etc.

Puppen-
Säule und Scherh.

Alle in größter Auswahl zu billigen Preisen erhältlich.

Erste Thüringer Puppenklinik
Breitgasse Nr. 35.

Kolonialwaren empfiehlt aus und durch Franz Koch, St. Nikolaikirche 12.
Langhauer Esplanade 12.
in eine 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten, Nebst 1 J. Speisek.

WEIHNACHTS-GESCHENKE

Das schönste Weihnachts-Geschenk sind gute Bücher.

Wir empfehlen:

Märchenbücher
für die Kleinen in allen Preislagen. ::

Für die reifere Jugend:
Andersens Märchen, Grimms Märchen, Hauffs Märchen, Deutsche Sagen.

Wilde's Teil
mit 5 Bildern in Farbe v. G. Franz.
Ferner empfehlen wir:
Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte von Bertha v. Suttner. Broschiert 60 Pf., gebunden 1,- Mk.
Das Menschenschlachthaus. Bilder vom kommenden Krieg. Preis 1,- Mk.

Die Kommune.
Von Paula Viktor Marguerite. Brosch. 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
August Bebel: Aus meinem Leben. Ergänz. 2 Bänden 3,- Mk.
Sonnens Werke, 3 Bände 2,- Mk.
Preussischer Konflikt
Von W. W. W. gebunden 2,- Mk.

Buchhandlung Volkswacht
Paradiesgasse 32 DANZIG Paradiesgasse 32

Arthur Dahmann,
Telef. 433 Danzig-Laagefahr Telef. 433
Hauptgeschäft Hauptstr. 27. Filiale Neuschottland 16-17.
Es zins „Zur weissen Hand“ Es zins

Mehl- u. Fourage-Handlung
Lager sämtlicher Hülsenfrüchte, Grapes, Grützen, ferner sämtliche Futtermittel, Wasmehl und Honig.
Kartoffel Mehlverkauf Kartoffel

Schnupftabak
Edel schmeckend garantiert rein
Julius Gosda, Danzig, Karschstr. 10/11, Scherh-
mühlh. Kasse 2, Dörkeng. 5, Ehrh. 5, Gertr. 2/3.

Carl Steinbrück
Eisenwarenhandlung
Altstadt, Graben 92 Heil. Geistgasse 135

Dauerbrandöfen
Eiserne Bettstellen
Waschständer
Trittleitern
Emaillierte Schilder
Werkzeuge

Schwarzes Meer
Stube, Küche, Boden loggia zu vermieten. Näheres Peterhagen an der Radaune 11.

Sandweg 53 Wohnungen zu vermieten.

Berlegh. kleine Wohnung, 5 Rab. und Küche an kinderlos Einwohner zum 1. 1. 13 zu vermieten Häkergasse 55.

1 Stube und Zub. an kinderlos Leute zum 1. Januar zu verm. Johannisgasse 25.

1 Zimmer-Wohnung
mit Kabinett und Küche, Bad und Kellerraum im Hospitz der Mennonit.-Gem. Radaunergasse 2 ab 1. Januar an ruhige Ehep. oder Einzelpersonen zu vermieten. Näheres bei Küstler J. Dsch. daselbst.

Bordwohnung zu vermieten Hühnergasse 5. Neubert.

Ein junger Mann findet saubere Schlafstelle. Baumgartische Gasse Nr. 34, Vorderh., 2 Tr., Itzehoe.

Regulator, 2 Bilder billig zu verkaufen Langf., Pingsstr. 4, vis-à-vis Rajern

Eine Puppe m. echtem Haar, ungroßer Pferdefall zu verkaufen Schidl., Oberstr. 8211. Markthalle

Arbeiter-Notizkalender 1913

Reichhaltiger Inhalt - u. a. Alle für den Arbeiter wichtigen Adressen
Porträts der 110 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten
Reichhaltiges statistisches Material über die Reichstagswahlen 1912
Die deutsche Reichsverfassung
Arbeiterbildung und Bildungsarbeit
Kinderschutzgesetz
Etwas v. Schnapsboykott
Die Gewerkschaften im Jahre 1911
Kalendarium sowie Geschichtskalender, Portotaxe, Notizbuch

Preis gebunden :: 50 Pfennig ::
Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volkswacht
Danzig, Paradiesgasse 32.

Kolonialwaren
kaufen Hausfrauen billig und gut Auf sämtliche Waren verabschiedet ich Rabattmarken, und bitte hier von ausgiebig. Gebrauch zu machen Theophil Kusche, St. Rambau 4.

Nur in dringenden Fälle
wollen unsere verehrlichen Inserenten etwaige Anzeigentexte telephonisch aufgeben da wir für Fehler, die durch falsches Verstehen verursacht werden, keine Verantwortung übernehmen können.

Expedition der „Volkswacht“

Möbel · Spiegel
Polsterwaren
A. Kaatz Nachf., Kaatz & Lessing, Danzig
empfehlen in nur sauberer und gediegener Ausführung auf Billigste Preise · Streng reelle Bedienung Unerreicht dastehende Kulanz Bei ganzen Aussteuern Extrapreise Billigste Bezugsquelle auch bei Einkäufen gegen Bar!

Kredit

Lawendelgasse 23, vis-à-vis der St. Nikolai-Kirche an der Markthalle.

WEIHNACHTEN

Weihnachten
1912

Huthaus London
10 Danzig 10
II. Damm 10



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein riesenhaftes Lager:

Herren-Hüte in allen Farben und Pracklagen	Oberhemden, Serviteurs, Manschetten, Kragen
Velour-Hüte in allen Farben und Pracklagen	Krawatten
Zylinderhüte	Hosenträger
Mützen Reise, Sport, Knaben	Stöcke und Schirme
Unterwäsche	Filzschuhe und Pantoffeln
Normal-Hemden	Gummischeuhe
	Berufskleidung

zu staunend billigen Preisen.

Hut-Haus London
Danzig, II. Damm 10. Ecke Breitgasse.

Weihnachts-Angebot

Chaiselongue-Decken	9 ⁰⁰ 6 ²⁵ 5 ²⁵
Plüsch-Decken mit Fantasiebesatz	9 ⁰⁰ 6 ⁷⁵ 4 ⁷⁵
Tuch-Decken mit reicher Applikation	2 ⁵⁰ 1 ⁶⁵ 1 ²⁵
Axminster-Teppiche	10 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 4 ⁷⁵

Schlummer-Kissen
zweiseitig bezogen mit Pflanzen-
daunen gefüllt. 95 \$

Gardinen
Serie I Serie II Serie III
Mtr. 36 \$ 50 \$ 65 \$

Barzahlung 4% Beachten Sie unsere Schaufenster. Barzahlung 4%

Ertmann & Perlewitz
Holzmarkt 23, 25, 26, Breitgassen-Ecke.

Meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnissnahme, dass
sich von jetzt ab mein Schuhwaren-Geschäft im

Neubau Portehaisengasse Nr. 1

befindet. Nach langjähriger Tätigkeit bin ich in der
Lage, meine werten Kunden nur stets, wie früher, aner-
kannt reell zu bedienen. Ferner bitte ich, mich ebenfalls
in meinem neuen Heim weiter unterstützen zu wollen.

A. Karnath, Portehaisengasse 1.

Als Weihnachtzugabe erhält jeder Kunde einen Wandkalender gratis.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

sämtliche Backartikel,
ferner
Thorn. Pfeiferkuchen,
Nüsse, Feigen usw.
für den Weihnachtstisch.

E. Warkentin,
Schüsseldamm 24.

Bettfedernhandlung

mit besten Federkern
Seit 1870 Berlin 10 Wk., Sch
konne Berlin 15 Wk., Sch
Friedrichstr. 115 Wk. Große
Bettfedern u. 6 Wk. an. Kinderbetten
u. 2,25, Kupferbetten u. 1,75 Wk. an.
Sonne, Feder u. Federbetten
in allen Größenlagen bis zu den
überwiegend Europäischen
Matratzen und Kissen.
Bettfedern 1,50 80, 1,00
Halbdecken 1,25, 1,50, 1,50
2,00, 2,25, 2,50
Decken 2,50 3,00, 3,50, 4,00
4,50 bis 5,50 Wk.
Streu- und Bettwäsche, alle
Tische, Stühle, Bettdecken
Versand gegen Rücknahme
Zahlung gefälligst.
Julius Garau, Fischmarkt 11



Kautabak
der Nordhäuser Tabakarbeiter-Gen.
Rauchtabak
der Burgsteinfurt. Tabakarbeiter-Gen.
Zigaretten
der Stuttgarter Tabakarbeiter-Genoss.
Zigarren
aus den Fabriken der Tabakarb.-Gen.
nur gute vorzügliche Ware
empfiehlt
Eugen Sellin
Danzig, Schüsseldamm 56.

Randmarzipan	Pfd. 80 Pf.
Bruchmarzipan	" 70 "
Teekonfekt	" 100 "
Schnittkonfekt	" 80 "
Creme-Abfall (5 Sorten)	" 40 "
Abfallbonbon	" 30 "
Konfekt-Melange	" 60 "
Kartoffeln	" 80 "
Herze	" 120 "

empfiehlt Zuckerwarenfabrik

Joh. Schulz

(Bonbonfabrik)
Danzig, III. Damm 5.
Seit der Volkswacht erhalten 10 Proz. Rabatt bei
Kauf von 1 Mark an in Ware.

Sämtliche Partei- und Gewerkschafts-Literatur
empfiehlt Buchhandlung „Volkswacht“, Danzig, Paradiesgasse 32.

Reparaturen unter Garantie

Für jede **Uhr 2 Jahre Garantie.**
Neue Sendung in Regulatoren und
Freischwinger angefertigt. 11-4 an.
Wecker von 1,50 bis 6,50 \$.
Sp. solide Gold, Trauringe 18-24 Kar.
Groß-Assortiment in Gold- und Silber-
waren zu soliden Preisen.
Paul Karczewski,
Uhrmacher u. Juwelier,
Danzig, Junkergasse Nr. 6,
Neben der Marienkirche.
Silberne Herren- u. Damen-Uhren v. 8,50 \$ an.

Max Schwabe
Zigarren-Import
Paradiesgasse 6-7
empfiehlt sein reichhaltiges
Lager zum bevorstehen-
den Fest in allen Preislagen
in elegant und großen Sorten.
Friseur Tidjin,
Ojra, Ojbejn Nr. 1.

Auf Treu' und Glauben

Ist in fast allen Fällen jeder Käufer von **Herren- und Knaben-Garderoben** angewiesen, seinen Bedarf zu decken! Einen Herren-Anzug oder Paletot auf einige Mark genau abtaxieren zu können, vermag unter Hundert kaum Einer. Deshalb erwächst für den Kaufmann die erste Pflicht, durch einheitliche, billige Preise für jedermann, durch gute, reelle Ware und tadellosen Schnitt das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. Diesen Grundsatz streng durchzuführen, war jederzeit das Bestreben des **Konfektionshauses**

Rudolf Brzezinski Holzmarkt Nr. 24 Neubau Ecke Breitgasse.

Die täglich zunehmende Kundenzahl beweist dem Geschäft zu Genüge, daß der festgewurzelte Grundsatz „strengster Reellität“ anerkannt wird und jeder vor Uebervorteilungen sich schützt. Es empfiehlt sich deshalb, bei eintretendem Bedarf die großartigen Schaufenster dieser Firma, welche mit der verschiedensten **Herren- und Knaben-Bekleidung** dekoriert sind, zu besichtigen, oder aber mit einem Probe-Einkauf zu versuchen. — Auch ist die Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

In grösster Auswahl: Sämtliche Herren-Artikel.

Verband der Maler, Filiale Danzig

Nachruf.

Am 9. Dezember verstarb unser langjähriges, treues Mitglied, der Kollege

Wilhelm Lau

im Alter von 38 Jahren. Der Verband wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 14. Dezember, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Außer Abonnement-Vorstellung. Passpartout C. 2. Bei ermäßigten Preisen.

Martin Kogge.

Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen.

Die Nibelungen.

Sonntag, den 15. Dezember, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Außer Abonnement. Passpartout D. 2. **Der Bajazzo**, hierauf **Cavalleria rusticana**.

Montag, den 16. Dezember, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Außer Abonnement. Passpartout E. 2. **Die keusche Susanne**.

Dienstag, den 17. Dezember, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Abonnements-Vorstellung. Passpartout A. 1. Zum Geburtstag L. v. Beethovens. **Fidelio**.

Ausführliche Theaterprogramme à 10 Pfg. im Theater erhältlich.

Welt-Biograph Dominikswall Nr. 8

Ältestes modernes Lichtspielhaus

Unsere Programme sind anerkannt **erstklassig**

Jeder 100. Besucher erhält eine Wochen-Freikarte
Jeder 500. Besucher erhält eine Monats-Freikarte.

Sonntag, den 15. Dezember 1912, veranstaltet der Verein **Freundestreue im Fidele Bauer zu Ohra** ein

Familien-Kränzchen

verbunden mit verschiedenen Überraschungen und Marzipan-Gratisverlosung.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Der größte Gelegenheitskauf in

Sprechmaschinen u. Platten

Günstiges Angebot für Private und Wiederverkäufer.

Bisheriger Preis eines jeden Apparates.

Serie 1 Mark 36

Serie 2 Mark 48

Serie 3 Mark 56

Serie 4 Mark 68

Serie 5 Mark 76

Serie 6 Mark 110

Serie 7 Mark 130

Serie 8 Mark 150

Jetztiger Preis um zu räumen.

jetzt nur Mark 18

jetzt nur Mark 24

jetzt nur Mark 28

jetzt nur Mark 34

jetzt nur Mark 38

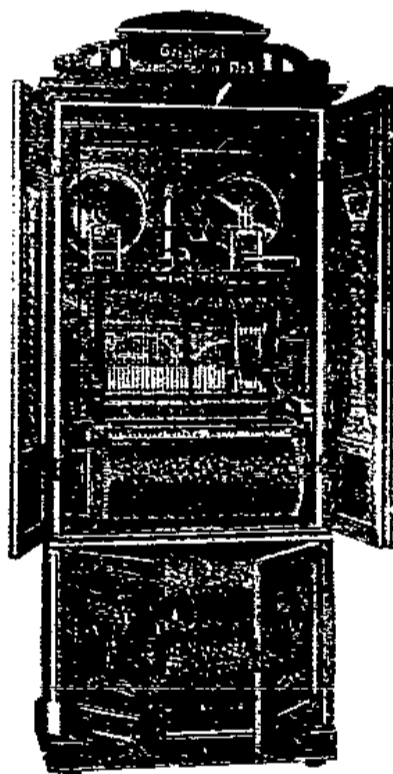
jetzt nur Mark 55

jetzt nur Mark 65

jetzt nur Mark 75

Platten-Offerte:

Sonstiger Preis	95 Pfg.	1,25	1,50	1,75	2,00	2,50	3,00 Mk.
Jetztiger Preis	75 Pfg.	1,00	1,25	1,50	1,75	2,00	2,50 Mk.



Sprechapparat mit prima Laufwerk und Zentralölung.

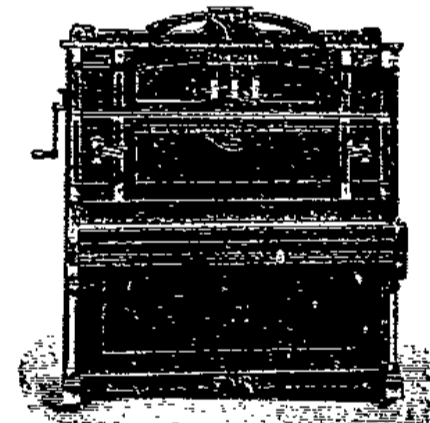
Abteilung für Orchestrions.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager in

Pianos und Orchestrions

elektrisch, mit Feder- und Gewichtsaufzug, aufmerksam. Günstige Zahlungsbedingungen.

Katalog gratis und franko.



Dieses Piano ist nicht elektrisch sondern mit Federaufzug, daher für jeden Gastwirt und Saalbesitzer unentbehrlich.

Alte Pianos werden beim Kauf eines neuen in Zahlung genommen.

Liefere sämtliche Instrumente auf Teilzahlung mit kleiner Anzahlung und monatlicher Abzahlung.

Danzig
Hundegasse Nr. 112,
neben der Post.
Telephon 1957.

Paul Jäschke

Danzig
Hundegasse Nr. 112,
neben der Post.
Telephon 1957.

Man achte genau auf die Firma.

Ständige Ausstellung von elektrischen Pianos und Orchestrions. Reflektanten laden zur Besichtigung ein.



Es liegt klar auf der Hand

daß Sie bei uns gut und billig kaufen.

Ein Versuch überzeugt von der Haltbarkeit und der vorzüglichen Paßform.

Herrn- oder Damen-Stiefel in Chevreaux-, Box- und Lackleder.

Ältestes Einheitspreisgeschäft am Platze.

ALFRED FRÄNKEL COMM.-GES.



Jedes Paar.

Danzig, Langgasse Nr. 82.

Versand gegen Nachnahme.

Kaufen Sie ULSTER Paletots-Anzüge bei Czerninski & Co.

Extra billige
Weihnachtspreise!

Ecke Junkergasse Breitgasse 121/122 Ecke Junkergasse.

Jeder Käufer erhält bis Weihnachten ein schönes Geschenk.

Einen
modernen Anzug
schon für
12.50 M.

Einen
modernen
Ulster oder Paletot
schon für
13.75 M.

Einen
Anzug oder Paletot
aus guten Stoffen
nach Mass gefertigt
schon für
34.50 M.

Beachten
Sie die
billigen
Preise in
unseren Schau-
fenstern!

Hygienische
Bettfedern-Reinigungs-
Anstalt
nur
Häkergasse No. 6
a. d. Markthalle, Tel. 278

Spezial-Geschäft
für
fertige Betten
Bettfedern u. Daunendecken
Einschüttungen
Bezüge, Laken
Bett- u. Steppdecken
eiserne Bettgestelle
von den einfachsten bis zu den
besten Qualitäten

nur
Häkergasse 63
neben d. Markthalle, Tel. 278
Bei Einkauf neuer Ein-
schüttungen werden die alten
Bettfedern gratis mit der Maschine
umgeschüttet. Abholen und Liefe-
rung gratis.

Weihnachtsbäume
in allen Preislagen empfehle
Genossin Meyer
Hohe Seigen Nr. 3

Empfehle meine
feine Fleisch-
und Wurstwaren

zu billigen Tagespreisen.
Jeden Freitag warme Braten
und Leberwürstchen.

Artur Stetzelberger
Fleischmeister
Langfuhr, Brunshöferweg

Drechslerarbeit
in Bau und Möbel w. d. u.
ausgef. Langf. Mirchgauerweg 35

Ein junger Mann
findet gute Schlafstelle St.
winkel 2, 1 Treppe, mittl. T.



Damen- und Mädchen-Mäntel
Pelzwaren, Unterröcke, Kleider jetzt bedeutend herabgesetzte Preise!
Max Hirschberg, Langgasse 3.

Rasier- und Friseur-Salon
H. Babst, Tischlergasse Nr. 26.

Karl Klein, Schuhmacher,
Danzig, Drehergasse 21

Umertigung nach Maß,
sowie sämtliche Reparaturen bei
lauberer Ausfüh. zu billigen Preisen.

Friseur A. Müller
Schiffeldamm 30
Friseur Emil Falk
Häkergasse 24.

Oscar Bieber

6 Juwelier, Danzig, 6
Goldschmiedegasse
Grosses Lager moderner Gold-, Silber- und
Alfenidwaren. Grosses Uhrenlager.
Atelier für Neuarbeiten und Reparatur.

Karl Gautschi: Der Weg zur Macht
Politische Betrachtungen über das Hineinwachsen in die Revolution
Preis 50 Pfg.
Buchhandlung Volkswacht, Paradiesgasse 3

Marienwerder Westpr.

Der Weihnachtskuchen!!!

wird grösser und schöner, wenn Sie statt teurer Butter die
allbekannte „Lehnhardt'sche Prämien-Margarine“
dazu verwenden. Aiteinverkauf davon nur im
Margarine-Spezial-Geschäft Breite Strasse 43.

E. & B. Schlachter Heil. Geistgasse 141.
2. Haus von Hohenmarkt
empfehlen zu hervorragend billigen Weihnachts-Preisen
Regenschirme, Spazierstöcke, geschmackv. Nadeln
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Aktenmappen,
Handtaschen, Taschenspiegel etc. in sehr grosser Auswahl
Unsere Spezialität vorzügliche **Hutmacher-Filzschuhe**
für Damen, Herren und Kinder, für Strasse und Haus
Lederschuhwaren. Extra starke Schulstiefel.
Peterab. u. deutsche Gummischuhe in bester Ausführung

Achtung!
Um nach solche Kunden, die meinen Essbutterersatz „Muldener-
perle“ Tafel-Margarine noch nicht probiert haben, zu einem
Versuch zu veranlassen, verabfolge ich
1 Pfund **Muldenerperle** Tafel-Margarine und
1 Pfund **Blockschokolade** zusammen für
90 Pfg.
garantiert rein Kakao und Zucker

C. Krzykowski, Danzig, Paradiesgasse 4.

Ed. Michaelsons Ww. Schuhe und Stiefel jeder Art am billigsten und besten

ELBING.

R. Kowalewski Nachf., Elbing
„Im Lachs“
Fabrik feinsten Liköre, Fruchtsaft-
Presserei u. Weingroßhandlung.
Lager echter
Rum's, Cognac's u. Franzbranntweine.

Freude und Jubel in jeder Familie
erweckt zur Mitternacht der Lagerweile ein gut spielender
Sprechapparat
mit neuesten Schallern.
Seine Ausführung liefert in jeder Preislage u. Ausführung
Elbinger Platten-Centrale
Hans Tischmann
Bismarck-Platz. Bismarck-Platz.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
in
Spielwaren
und
künstlichen Blumen
ist unstrittig die grösste und billigste am Platze.
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Bis **Weihnachten** gebe auf künstlich
Blumen 10% Rabatt, auf Spielwaren
5% Rabatt in bar.

Schuhwaren
des Spezialschuhgeschäftes von
Geschw. Salinger
ELBING, Alter Markt 27
zeichnen sich aus durch Haltbarkeit, Billigkeit
und gute Passform. Unser Prinzip ist:
„größer Umsatz, kleiner Netzer“
bei aufmerksamster freundlicher Bedienung.

Spezialität
Englischbrunnen-Bier
Brauerei Englischbrunnen-Elbing.
Zweigniederlassungen in Allenstein, Bromberg,
Danzig, Dirschau, Graudenz, Königs, Thorn.

Reinhold Sultz
Elbing, Innerer Mühlendamm 4

Reparaturen unter Garantie

3. Beilage zur Volkswacht

Nr. 101.

Danzig, den 14. Dezember 1912.

3. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 9. Dezember.

Die Polizeiverordnungen, die Armenunterstützungen und das Landtagswahlrecht.

Das Dreiklassenhaus hatte am Montag einen Schwerinstag zur Erledigung von Anträgen. Es handelte sich um sehr wichtige Anträge, die Regierung aber beteiligte sich nicht an den Verhandlungen.

Der nationalliberale Abgeordnete Schiffer, der als Mitglied des Oberverwaltungsgerichts reichlich Gelegenheit gehabt hat, den ungeheuren Wust und die wüste Unsinnigkeit der Massen von Polizeiverordnungen, durch die wir regiert werden, kennen zu lernen, hat in drei Anträgen den Versuch gemacht, den schlimmsten Auswüchsen des willkürlichen Reglementierens der Polizeibehörden vorzubeugen. Selbst die besitzenden Klassen leiden schon derart unter diesen Zuständen, daß sich im Dreiklassenhaus kein Gegner dieser Anträge erhob. Nur der konservative Landgerichtsdirektor Böhmert befürchtete von allgemeiner Anfechtungsbefugnis gegen Polizeiverordnungen und von dem Zwang der Rechtsmittelbelehrung für alle behördlichen Verfügungen die Heranziehung eines Querulantenums! Genosse Liebknecht warf dem gegenüber die Frage auf, ob denn etwa der Staat aus der Rechtsunkenntnis des Volkes einen Nutzen ziehen soll. Er trat natürlich in vollem Umfang für die Anträge ein, verwies darauf, daß die Nationalliberalen selbst noch beim Wassergesetz das abgelehnt haben, was sie jetzt fordern, und betonte, daß eine volle Befreiung polizeilicher Verordnungen nur dadurch zu erreichen wäre, daß auch Verwaltungsverfügungen nur nach öffentlicher mündlicher Verhandlung ergehen und auf dem ordentlichen Rechtsweg angefochten werden könnten. Die Anträge gingen an eine eigene Kommission.

Dann wurde ein fortschrittlicher Antrag beraten, der sichern will, daß bei den bevorstehenden Landtagswahlen das Wahlrecht wegen gelegentlicher öffentlicher Unterstützung ebenso wenig aberkannt werden dürfe, wie bei den Reichstagswahlen. Auch für diesen Antrag traten alle Parteien ein, Herr Böhmert natürlich auch wieder mit Einschränkungen. Genosse Leinert stellte fest, daß, wenn die Regierung die Schande nicht beseitigt, daß Arbeiter, des Wahlrechts verlustig gehen, sie dadurch uns nur ein neues Agitationsmittel schaffen würde.

Nachdem noch das niederheinische Entwässerungsgesetz angenommen worden war, vertagte sich das Haus auf Dienstag. Auf der Tagesordnung stehen die Gesetze über die Anwaltschaften, über die Haftpflicht der Lehrer und über das Schlepptomopol. — Am Donnerstag wird also die Garienszene mit Bethmann und Heering aufgeführt werden und am Sonnabend geht man in die Ferien.

Sitzung vom 10. Dezember.

Zweite Lesung des Schlepptomopolgesetzes.

Kapitalistische und Gemeininteressen prallen heftig aufeinander bei der zweiten Beratung des Schlepptomopols. Während in der Kommission die kapitalistischen Interessen die Oberhand behielten und in dem freikonservativ-nationalliberal-fortschrittlichen Antrag ihren Niederschlag gefunden hatten, die Fahrzeuge, die lediglich den Dortmund- (Herne)-Ems-Häfen-Kanal benutzen, für 20 Jahre vom Schlepptomopol auszunehmen, forderte — nachdem verschiedene Redner der bürgerlichen Parteien sich für das Kompromiß ausgesprochen — namens der sozialdemokratischen Fraktion Genosse Leinert im Interesse des Verkehrs und der Volksgemeinschaft die Einführung des Schlepptomopols auf dem ganzen Rhein-Weser- und Dortmund-Ems-Kanal. Da die ganze kapitalistische Entwicklung zum Monopol dränge, frage es sich nun, ob den Privat- oder den Staatsmonopolen der Vorzug zu geben sei. Da sei vom sozialistischen Standpunkt die Antwort nicht schwer: der Verkehr müsse dem Privatkapital und seinen Plutokratinteressen entgegen und dem Staate übertragen werden. Freilich fehle noch Demokratisierung des Staates, die den Mißbrauch der Staatsmonopole zu verhindern geeignet sei. Deshalb fordere aber gerade die Sozialdemokratie durch einen Antrag, daß die Tarife

nur in Höhe der Selbstkostendeckung festgelegt und etwaige Ueberschüsse nur für die Zwecke des Monopolbetriebes selbst Verwendung finden dürften. Ebenso sei als unbedingte Voraussetzung für die Zustimmung zu dem Gesetz die Entschädigung der in Betracht kommenden kleinen Unternehmer und Arbeiter zu betrachten.

Die Weiterberatung des Gesetzesentwurfes wurde auf Mittwoch vertagt.

Danzig.

Dreiklassige Schulpolitik.

In dem stattlichen 16 Millionen-Gat der Stadt stellen die Kosten der Erziehung durch die Schule einen erheblichen Betrag dar. Die direkten Ausgaben für sämtliche Schulen betragen für das neue Etatsjahr 1913/14 3 119 645 Mark. Sie übersteigen die Ausgaben des Vorjahres von 3 061 750 Mark um 57 895 Mark. Einnahmen sind mit 539 900 Mark in Rechnung gestellt. Im Vorjahre betragen sie 546 500 Mark, so daß sich eine Mindereinnahme von 6600 Mark ergibt. Die Steigerung der Ausgaben und Verminderung der Einnahmen machte eine Erhöhung des aus Steuermitteln zu leistenden Zuschusses erforderlich. Er soll 2 579 745 Mark betragen und somit 64 495 Mark höher sein als im vorigen Jahre, wo er 2 515 250 Mark betrug.

Dieser Zuschuß wird nun besonders von den liberalen Bildungsfreunden im städtischen Dreiklassenhaufe als spezielles Opfer der Stadt für die undankbaren Proleten gefeiert. Auch wenn man vorübergehend von der Tatsache absteht, daß sämtliche städtischen Steuern in letzter Linie aus der Arbeitskraft der Arbeitenden quellen, so zeigt die nähere Betrachtung, wie hilflos die Behauptung ist.

Der Zuschuß wird durchaus nicht für die Volksschulen aufgewendet. Diese sollen davon in diesem Jahre 1 443 740 Mark erhalten. Auf jeden der 17 857 Volksschüler kommen also 80,85 Mark. Nur diesen Zuschuß zahlt die Stadt auf Grund gesetzlicher Verpflichtung. Für die Schulen der Wohlhabenden und Reichen sollen diese gesetzlich selbst eintreten. Zudem ist doch hinlänglich bekannt, wie die Eiden des Geldsacks die Armen beurteilen, die aus öffentlichen Mitteln Unterstützung erhalten. Wozu hat man aber im Rathause durch den Dreiklassenerror die Legitimation zur Förderung des Allgemeinwohles erhalten. Dabei kann man doch ohne Uneigennützigkeit nicht gut auskommen. Deshalb ist es denn auch kein Wunder, daß die Stadt Jahr für Jahr Hunderttausende Mark an Liebesgaben für die Sprößlinge der Reichen durch die Subventionierung der hohen Schulen zahlt. Im vorigen Jahre betrug diese Liebesgabe für 3768 höhere Schüler 486 350 Mark. Die Gesamtausgaben für diese Schulen stellten sich auf 920 590 Mark. Die armen Reichen zahlten davon aber nur 434 240 Mark; den um 52 000 Mark höheren Betrag ließen sie sich seelenruhig — non olet — von den armen Steuerzahlern geben. Für das Kind der armensten Witwe zahlte die Stadt im gleichen Jahre 74,15 Mark Schulzuschuß. Hätte man diese 3768 Kinder des Reichthums als solche von Bettlern angesehen und ihnen die gleiche Zuwendung gemacht, so hätte die Stadt nur 279 397,20 Mark zu zahlen gehabt. Sie mußte aber tatsächlich 486 350 Mark zahlen, also noch 206 952,80 Mark mehr nur deshalb, weil es sich nicht um die Kinder armer Leute handelte.

Für das neue Etatsjahr hat sich in dieser praktischen Volksfreundlichkeit nichts geändert. Der Zuschuß für die höheren Schulen ist sogar von 486 350 Mark auf 504 792 Mark, um 18 442 Mark gestiegen! Jedes Kind muß hienach begreifen, daß die 7000 Mark, welche die städtische Armenverwaltung durch die Herabsetzung der Unterstützung gerade in der Hungersnot der Teuerung entzogen wurden, ihnen aus spärlicher Gerechtigkeit genommen werden mußten. Im laufenden Jahre betragen die Kosten für die 3747 höheren Schüler insgesamt 919 825 Mark. Nur 415 033 Mark tragen davon die höheren Väter selbst und 504 792 Mark, also um schon 99 759 Mark mehr als sie selbst für ihre Sprößlinge geben, lassen sie sich von der Stadt bezahlen! Wären diese Unglücklichen nur arme Leute, so hätte die Stadt für sie in der Volksschule nur 302 745 Mark aufzubringen gehabt. Zu ihnen gehören jedoch fast ausschließlich die Steuerzahler, die über 4000 Mark jährliches Einkommen haben. Deshalb erhielten sie aus den Steuergrofschen

noch 201 847 Mark mehr wie eine gleich große Anzahl armer Kinder. Und keiner der Herren Väter, die sonst so hochmütig auf die Empfänger öffentlicher Unterstützungen herabsehen, verlor deshalb als ehrlos sein Wahlrecht. Für den Sohn des Bettlers gab die Stadt als Volksschüler jährlich 80,85 Mark, für den Sohn des kommerziell-räthlichen Millionärs als Gymnasialisten jedoch 332,33 Mark.

Die Zuschüsse für die städtischen höheren Schulen sind jedoch nicht die einzigen Zuwendungen, welche die Besitzenden den Steuerzahlern für ihre eigenen Schulzwecke aufzwingen. Es kommen noch die Subventionen hinzu, die sie sich aus dem Steuerfädel für die privaten höheren Mädchenschulen zahlen lassen und die nicht in dem Schuletat eingestellt sind.

Die dreiklassige Geldsackherrschaft wird gerade durch die kommunale Schulpolitik in ihrer egoistischen Engherzigkeit beleuchtet. Man kann daraus lernen, weshalb die Stadt nichts für die Frühstücksverteilung an hungernde Schulkinder tun kann! Der Stadtschulinspektor Professor Steinbrecher hat wohl davor gewarnt mit der Gewährung von Frühstück an arme Kinder nicht zu weit zu gehen, um das Verantwortlichkeitsgefühl der Eltern nicht abzustumpfen. Gegen die schon mehr als eine halbe Million betragende Schulliebesgabe für die Besitzenden wendete er sich aber noch niemals. Diese halbe Million kennzeichnet auch das ebedelmütige Erbarmen für das Kinderelend, das bei dem Gewaltsbettel des verlogenen Blumentummels zur Schau getragen wurde. Um ganze 40 000 Mark erleichterte man dabei die Taschen der Straßenspassanten. Wenn bloß die sicher begüterten Väter der 1590 höchsten Schüler mit dem Zuschuß für Volksschüler zufrieden wären, so könnte die Stadt schon den sehr stattlichen Betrag von 210 220 Mark, also das weitaus Vielfache der 40 000 Mark Bettelgelder für die Nöte armer Kinder verwenden. Auf diese Selbstlosigkeit der Besitzenden werden wir aber trotz aller Wethnachstiraden bis zum Kimmerleinstage warten können.

Hausagrariische Rüstungen.

Die organisierten Hausagrarien können gar nicht die Zeit abwarten, um die ihnen im Rathause durch den „mieterfreundlichen“ Kommunalfreund der Münsterberg und Dr. Herrmann geschaffene Position auszunützen.

In erster Linie sind diese selbstlosen vaterstädtischen Patrioten bemüht, sich vor den Steuern zu drücken. Am 6. Dezember wurden in der Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins interessante Pläne nach dieser Richtung behandelt. Ein Herr Hubner flagte über das schwere Unrecht, daß die Hausbesitzer für ihre unerfessliche Kulturarbeit 255 Prozent Realsteuern zahlen müßten, während die Proleten mit 220 Prozent Einkommensteuer weglämen. Dieser hausagrariische Schmerz ist wirklich rührend. Die Hausbesitzer zahlen tatsächlich doch überhaupt keine Steuer. Sie geben höchstens an den Magistrat das Geld weiter, das die Mieter ihnen in der immer unerträglicher werdenden Miete zahlen müssen! Im Jahre 1907 mußten die Mieter in Danzig schon 10 810 800 Mark Miete, oder 67,18 Mark pro Einwohner, zahlen! Im Jahre 1910 war die Miete bereits auf 13 287 500 Mark oder 82,15 Mark pro Einwohner gestiegen. Die jährliche Steigerung betrug also schon 2 476 700 Mark. Die gesamte Grund- und Gebäudesteuer brachte im Jahre 1911 aber nur 1 652 000 Mark ein. Es gehört also schon wahrhaft hausbesitzerliche Bescheidenheit dazu, um Angesichts dieser Lasten über unerträgliche Steuerbedrückung zu klagen und deshalb die noch höhere Belastung der Arbeiter und Mieter zu fordern. Die Hausagrarien sind aber bisher schon so sehr im Dreiklassenhaufe verwöhnt, daß man sich eigentlich über ihr Vorgehen nicht wundern darf. Bei 3765 Hausveräußerungen, die in den Jahren 1891 bis 1906 erfolgten, fanden die unglücklichen Besitzer für die schweißtreibende Mühe der Mieteinzahlung mehr als 10 Prozent Wertsteigerung ein. Bei 1081 dieser Veräußerungen betrug die Steigerung des Wertes gegen den Ankaufspreis sogar 30 bis 100 Prozent. Trotzdem mußten aber die Hausagrarien die Wertzuwachssteuer, die 1 65 000 Mark bringen sollte, im Rathause zu Fall zu bringen, weil sie nicht wußten, was die Stadt mit dem vielen Gelde anfangen sollte. Zum Dank für diese Uneigennützigkeit lehnten die Freisinnigen am 28. März 1910 die Erhöhung der Grundsteuer um 150 000 Mark ab und beschloßen zum ersten Male die



Als ganz besonders preiswert

empfehle aus meinem billigen Weihnachtsverkauf:

Winter-Sportjoppen	jetzt	5 ⁵⁰	7 ⁵⁰	9 ⁰⁰
Pelz-Joppen	jetzt	27 ⁰⁰	33 ⁰⁰	36 ⁰⁰
Geh- und Reisepelze	jetzt	85 ⁰⁰	115 ⁰⁰	125 ⁰⁰
Schlafrocke u. Hausjackets	jetzt	8 ⁰⁰	13 ⁵⁰	15 ⁵⁰
Lederwesten	jetzt	13 ⁵⁰	17 ⁰⁰	23 ⁵⁰
Fantasiewesten	jetzt	2 ¹⁰	3 ²⁵	4 ⁵⁰

Wäster 18⁰⁰ 19⁰⁰ 22⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 32⁰⁰

Anzüge 12⁰⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰ 26⁰⁰

Eugen Hasse

Kohlenmarkt 14-16, Ecke Passage. Fernsprecher 1854.

Knaben-Anzüge
jetzt 2⁹⁰ 3⁴⁰ 5⁵⁰

Beachten Sie meine 6 Schaufenster

Wallgasse 17a z. Neujaht
2 Zimmerwohnung
 zu verm. Preis 28,50 Mk.
 Breitgasse Nr. 73
 eine 2 Zimmerwohn. z. verm.
Eine kleine Wohnung
 von gleich billig zu vermieten
 Altstadt, Straben 82.
Rähm 19
 im Vorderhaus, eine 2 Zimmer-
 wohnung u. Zubehör v. 1. 1. 13
 z. vermiet. Näheres bei Haase,
 dabei 1 Treppe.
2 Zimmerwohnung
 f. 27 Mk. z. 1. Januar z. verm.
 Wallplaz, 1 z.
Lehrfräulein
 gegen Vergütung sofort gesucht
Musikhaus Komet,
 Breitgasse Nr. 130-132
Tücht. Schneidergef.
 kann sich melden Gr. Woll-
 webergasse 25, 1.
1 Zimmermann
oder Stellmacher
 sucht zur Aushilfe Zankengin
 bei Odra-Danzig.
Schirm-Reparaturen
 sauber, schnell und billig
 Schirmfabrik
E. & B. Schlachter,
 Heilige Geistgasse 141,
 2. Haus am Holzmarkt.

Erhöhung der Einkommensteuer von 210 auf 220 Prozent, bei der es selbst dem geblichen ist.
Trotzdem forderte ein Antrag Hübscher im Haußparlament, ein ganz ungenügend die Herstellung der Grund- und Gebäudesteuer. Diese Offenheit mußte einigen kommunalen Diplomaten, der Stadtverordnete Lange bezweifelte sogar, daß die Steuer die Grundbesitzer hart belaste. Davon wären nach seiner Ansicht die Grundbesitzer mehr betroffen. Dann stellte Lange aber mit dem schwarzen Sparsamwacker Herzog einen Antrag, der die unflätig mäßige Festsetzung der Grundsteuer, also in der Sache genau so wie der von Hübscher, die größere Belastung der Opfer des Wohnungslebens forderte.

Der Antrag Herzog-Lange wurde auch angenommen. Er ist das Kommando, nach dem im Rathhause schon bei der diesjährigen Steuerfestsetzung gearbeitet werden wird. Statt Wohnungsreform soll also wieder eine neue Aktion hausagrarischer Interessent für die Grundbesitzerwucherer-Spekulanten in die Wege geleitet werden. Mögen die städtischen Wähler aber nicht vergessen, daß sie dieses Vorgehen niemand anders als dem schamlosen Verrat der Räter und Arbeiter durch die kommunale Blockade des Fortschritts zu verdanken haben.

Demagogische Jesuliter.

Während die Zentrumsdemagogen sich aus anderen Bedrängnissen, durch die Entdeckung, daß die ihnen stets teure Religion in Gefahr sei, zu retten suchten, tumoren sie sehr mit den Jesuiten zur Rettung der Gewissensfreiheit und vieler anderen schönen Dinge. Wie grundverlogen auch diese Rettungskomödie ist, zeigte sich bereits im Reichstage, wo die zentrumsdemagogischen Arbeitervertreter Schürer und Schwarz, trotz des der Regierung verweigerten Vertrauens, die Aufhebung der Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter voll billigten!

Trotzdem bemühen sich jetzt die Zentrumsagitatoren im Namen der Gewissensfreiheit die durch ihre Politik schändlich ausgebeugerte katholische Arbeiterkraft mit dem Jesuitentumel wieder einmal darüber zu täuschen, daß sie von der schwarzen Partei des Volksbetrages stets verraten und verkauft wurden. Wo es für so edle Wüter zu kämpfen gilt, darf natürlich der große Schürer nicht fehlen. In der vergangenen Woche war er in Odra, Langfuhr und Neuhütten in natürlich stets überfüllten und unglaublich begeisterten Versammlungen tätig, um die Zentrumsjoch am Jesuitentum zu wälzen. Ganz unglaublich schneidig ließ er allen Hebel vor der barmherzigen Staatsregierung, die sonst keine getreueren Sklaven als den schwarzen Troß hat, fallen. Im heiligen Jesuitentum fragte er: „Wer glaubt denn heute noch an eine gleiche Behandlung aller Staatsbürger einschließlich der Katholiken?“ Die gleiche Behandlung aller Staatsbürger war dem würdigen Zentrumskämpfer aber sehr kurz. Denn in niedlicher jesuitischer Anmaßung behauptete er: Das Schicksal des deutschen Staatsbürgers, ob er gleichberechtigt oder Bürger zweiter Klasse wird, entscheidet sich am Lausstage.

Und das mußten sich arme katholische Proletarier in der Stadt erzählen lassen, in der der katholische Regierungssprecher Bladislavus v. Jarosch amtiert hat. Gewiß ist der halatitische Terrorismus, der nur zu häufig abhängige Arbeiter mit politischem Namen zum Namenswechsel zwingt, im höchsten Grade verwerflich. Mit dem Lausstage hat das aber ganz gewiß nichts zu tun.

denn diese katholischen Bladislavus v. Jarosch gegenüber, wo sie ganz diese Haltung nicht. Aus katholischer Perspektive müssen sie erdulden. Und das müßige Zentrum hat dagegen auch nie etwas wirksames getan. Es fiel den schwarzen Hülern der Gewissensfreiheit nicht im Traum ein, zum Schutze dieser Proletarier der Regierung das Vertrauen zu kündigen. Nur wenn seinen jesuitischen Agitatoren gegenüber kein Haat gekrümmt wird, dann stürzt der schwarze Männerzorn gegen die staatsbürgerliche Ungleichheit. Schürer, der brave Christenheit, beteuerte schließlich: „Wir werden kämpfen für die Gewissensfreiheit, und Gleichberechtigung aller Staatsbürger.“ In den neueren Zentrumsständen muß schon sehr hart aufgetragen werden, um die immer unzufriedenen Arbeiter zu beruhigen. Es ist aber trotzdem sehr viel gesagt, wenn diese Proklamtion in demselben Danzig erfolgt, in dem die zentrumsjesuitischen Terroristen sogar die katholischen Polen von der Benutzung Hres St. Josephshauses ausschließen. Das Geld der Polen mußte man zum Ankauf und Ausbau dieser Zentrumsburg aber sehr gut zu gebrauchen.

Diese Bergwalligung haben die zentrumsdemagogischen Arbeiter aber auch in der Politik stets geübt. Die Schürer des Sozialistengesetzes ist in erster Linie dem Zentrum zu verdanken. Die eckelnde, Beräuberergesellschaft kommandierte immer so viele Abgeordnete zur Zustimmung für das Schandgesetz, als zu seiner Annahme nötig waren. Der Haupttröß der Schwarzen stimmte dann mit dem besten Gewissen der Welt für „Recht, Freiheit und Recht“ gegen das Sozialistengesetz. Bei der ersten Verlängerung des Ausnahmegesetzes im Jahre 1880 stimmten 11 Zentrumsleute dafür, 1884 waren es bereits 39, 1886 nur 27 und 1888 gar bloß noch 8, dafür war aber fast die Hälfte der Zentrumsfraktion abkommandiert!

So ehrlich hat das Zentrum in der Tat für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger gewirkt. Sein Verhalten zur preussischen Dreiklassenwahl ist dafür ein weiterer Beweis. Sein neuester Verrat des Koalitionsrechtes der Staatsarbeiter zeigt ebenfalls die unehrliche jesuitische Macho, durch welche die Schürer und Konjunktoren ihr Gefolge über ihren kläglichen Zusammenbruch bei der Gewerbeerichtswahl hinwegtäuschen möchten.

Krankentafelwähler-Wahl.

Auf der Schichauwerf fanden am Montag dieser Woche die Wahlen der Vertreter zur Betriebskrankentafel statt. Es wurden gewählt in der Klasse A mit 137 gegen 31 Stimmen die Kandidaten der freien Gewerkschaften. Ebenso in der Klasse B mit 209 gegen 95 und in der Klasse C mit 61 gegen 16 Stimmen. Die Minoritätstimmern fielen auf die Kandidaten der christlichen Gewerkschaften.

Wir haben uns gemundert, daß das Westpreussische Volksblatt seinen Bericht über die Wahl gebracht hat, — oder sollten wir dies übersehen haben?

Wäre das Resultat anders ausgefallen, hätte dies das „tolerante fromme“ Blatt schon gebracht. Dann hätte die Weltgeschichte wieder einen Stich erlitten und die rote Internationale eins aufs Haupt erhalten. (?) Aber so etwas, wo die Christlichen hineinfallen, interessiert die Leser des Westpreussischen Volksblattes nicht.

Der bedrängte Polizeihund.

Der Köter, der auf städtische Kosten, im Jäschentaler Walde unter dem stolzen Namen Polizeihund in Amt und Würden tragt,

steht im allgemeinen Hundevieh zu sein und wenigstens kein so nützlicher Schweißhund im Walde zu haben. Gegen den wüthigen, tollpöbelhaften, mindestens bis zur Selbstaufopferung rücksichtslos. Er ist sogar von anderen Hunden angefallen und samt seinem Hüter gebissen worden. Darauf ist zum Schutze des Polizeihundes eine polizeiliche Verfügung ergangen, nach der im Walde Hunde nur an der Leine geführt werden dürfen. Wir können dieser nützlichen Maßregel besonders im Interesse des alten Jnoalden, der ursprünglich den Latendurst des Polizeihüters bändigen sollte, durchaus zu. Im übrigen wird sich hoffentlich doch bald wenigstens ein Blüthblatt finden, das sich des Dramas vom städtischen Danziger Polizeihunde erbarmt.

Aus der Partei.

Planen. In das durch ein Fünftklassenwahlrecht verbarbarisierte Stadtparlament haben unsere Genossen Bresse gelegt. Auf den ersten Ansturm ist die erste Klasse mit drei Mandaten von der Sozialdemokratie erobert worden. Außerdem sind uns drei Sitze in der zweiten Abteilung zugefallen. In der ersten Abteilung erzielten unsere Genossen eine Stimmenzahl von über 2400, während sich die Gegner mit 700 begnügen mußten. Zämerlich hat der Freisinn abgeschnitten. Durch das Pluralwahlrecht ist er vollständig an die Wand gedrückt. Hätten die Rechtsstehenden nicht einige seiner Männer mit auf die Listen genommen, so wäre er gar nicht mehr in Betracht. Die ehemalige Hochburg des Freisinn gleich einem rauchenden Trümmerhaufen. Gleichzeitig haben die nationalen Arbeiter eine Niederlage erlitten und ihre Bedeutungslosigkeit bezeugt. Die Sozialdemokratie hat über 800 Stimmen gewonnen. Zum ersten Male ziehen unsere Parteigenossen in das Kollegium ein.

Totenliste der Partei. In Neumarkt i. O. starb der Rechtspraktikant Hans v. Hesel, in dem wir einen vielversprechenden Anhänger unserer Sache verlieren. Schon als junger Student wendete er sich den sozialdemokratischen Ideen zu und bald betätigte er sich auch erfolgreich in der Agitation, namentlich in der schwarzen Oberpfalz, wo er seit einigen Jahren als Rechtspraktikant lebte. Obwohl mit großen Geistesgaben ausgestattet, drängte er sich doch niemals vor. In diesem Jahre wollte er seine Staatsprüfung machen, auf die er sich umfassend vorbereitet hatte, als ihn ein tödliches Unterleibsleiden ergriff; er hatte drei schwere Operationen zu bestehen, aber alle ärztliche Kunst erwies sich zuletzt als vergeblich.

Beteiligung der Sozialdemokratie an der Kieler Bürgermeisterwahl. Eine stark besuchte Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins in Kiel hat die Beteiligung an der Wahl eines zweiten Bürgermeisters, die am 12. Dezember stattfindet, beschlossen. Es wurde ferner beschlossen, daß die Sozialdemokraten für den Stadtrat Dr. Grabenow-Slettin eintreten, weil dieser von den drei präsentierten Kandidaten derjenige ist, der den Forderungen der Sozialdemokratie am meisten entgegenkommt. — Der Bürgermeister wird von sämtlichen wahlberechtigten Bürgern unter demselben Wahlrecht wie bei der Stadtverordnetenwahl gewählt. Es ist das erstmal, daß die Kieler Sozialdemokraten sich offiziell an dem Magistratswahlen beteiligen. — Wir stehen bekanntlich auf dem Standpunkt, daß man in solchem Falle, wenn es möglich ist, einen eigenen sozialdemokratischen Kandidaten aufstellen soll.

Zum Weihnachtsfest empfiehlt zu extra billigen Preisen:

Damen- u. Kinderkleider, Damenblusen, Jacketts u. Röcke, wollene Umschlage- u. Schultertücher, Pelztragen u. Muffs.

Belegenheitsposten in: Tisch- und Handtücher, wollene Tischdecken, Läuferstoffe, Portieren, Bett- und Schlafdecken. Taschentücher, Halstücher in Seide und Wolle. Strümpfe und Handschuhe für Damen und Kinder Trikothosen und Hemden für Männer, Frauen und Kinder.

Flanellhemden u. Bonhojen, prima Qualitäten, sämtl. Arbeiterbekleidung nur gediegene Ware zu bekannt billigen Preisen.

Große Spielwaren-Ausstellung. Riesige Auswahl zu ganz billigen Preisen.

Kaufhaus U. C. Stenzel, Fischmarkt 28-34.

Das praktischste Weihnachts-Geschenk

ist ein Paar
oder ein Paar
oder ein Paar
oder ein Paar
oder ein Paar
oder ein Paar

elegante

PROPAGO

Herrenstiefel
Damenstiefel
Promenaden-
Schuhe
Ballschuhe
Halbschuhe

und kostet jedes Paar ohne Ausnahme

haben zu haben in Danzig bei

Schuh-Sport B. Flaum

Nr. 84 Langgasse Nr. 84.

6 75

Versand nach auswärts unter Nachnahme.



Großer Pferdehals, passend als Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen. Marktschke, Schlicht Oberstr. 82.

Puppenstube und Geschäftswagen gut erhalten, zu verkaufen Breitgasse 56, v. 2. Tr. 1.

Ausgekämmte Haare und alte Zöpfe kauft und zahlt die höchsten Preise, auch Puppenperücken und Haararbeiten werden gut und billig angefertigt. P. Jülfä, Friseur, Englischer Damm 28.

Zähne werden gut gezogen, auf Wunsch schmerzlos, auch wird der Herr getödtet von W. Schreiber. Seilergasse, Fischergasse 27.

Christbaumschmuck, sowie selbstgef. Puppen und Gestelle, dauerhaft und billig, zu haben E. Winkler, Johannisgasse 63, part.

Es empfehle mich zur Anfertigung Schuhwaren jeder Art.

Separaturen schnell, sauber und preiswert
Abert Jurkowski
Schuhmacher, Ballton Ochs.

Marienwerder
Friseur
Albert Blumenthal
Marienwerder, Brei.estr. 54.



WEIHNACHTEN

Billige und gute Schuhwaren

für den
**Weihnachts-
Bedarf!**

Damen	Schnürstiefel mit Lackkappe	Paar	4 ⁹⁰ _{.H}
Damen	Schnürstiefel mit Lackkappe und Derbyschnitt	Paar	5 ⁷⁵ _{.H}
Damen	Filz-Schnürstiefel und Schnallenstiefel mit Lederbesatz	Paar	3 ⁹⁰ _{.H}
Damen	Leder-Schnallenstiefel mit Wollfuter	Paar	5 ²⁵ _{.H}
Herren	Schnürstiefel Rindbox- und Cromleder, Lackkappe	Paar	6 ⁷⁵ _{.H}
Herren	Schnürstiefel Rindbox u. Ross-Chevreau, versch. mod. Formen	Paar	8 ⁷⁵ _{.H}
Herren	Schnürstiefel Boxcaif u. Chev. auch Doppelsohl., eleg. Formen	Paar	10 ⁵⁰ _{.H}
Herren	Schaftstiefel Spalt- und Rindleder	Paar von	6 ⁹⁰ _{.H} an
Herren	Reitstiefel aus bestem Material gefertigt	Paar von	14 ⁵⁰ _{.H} an

Kinderstiefel, Hausschuhe, Pantoffel, Gummischuhe (Garantie für jedes Paar).

Größte Auswahl. - Vorteilhafte Preise!

Beachten Sie mein Weihnachts-Schaufenster!

Bei Einkäufen von 6 Mark an erhalten Sie die beliebte Schuh-Putzgarnitur, jeder andere Käufer erhält einen Pracht-Kalender als Weihnachts-Geschenk gratis.

Schuh-Haus

Loewenstein

nur **20** Holzmarkt **20**

Uhren kauft man billig und gut mit fünfjähriger Garantie

und Goldwaren
 Silberne Damen- und Herrenuhren von 7.00 ₰
 Goldene Damenuhren von 14.00 ₰
 Wecker von 1.50 ₰
 Regulatoren und Freischwinger von 12.00 ₰ an
 Reparaturpreise: 1 Uhr reinigen 1.00 ₰, 1 Feder 1.00 ₰, Glas 15 ₰, Zeiger 10 ₰, Kapsel 20 ₰
 das Paar von 3 bis 60 ₰ stets auf Lager. Eingravieren gratis.

M. Jacobsohn,
 Uhrmacher und Juwelier
 Nur Breitgasse 113.

Trotz der billigen Preise erhält jeder Vorzeiger dieser Annonce 5 Prozent Rabatt.



Kanarienvogel
 echt Stamm Seifert
 billig zu haben
 Am Stein 16
 Türe 1.

Friseur Gustav Bartz
 Rathhäuserstr. 80

Friseur Schiela, Säkerergasse 13.

Friseur P. Wienhold, Langfuhr
 Brunshofer Weg 24

Baum- schmuck

in größter Auswahl ganz besonders billig.

Mechanische Spielsachen

Dampfmaschinen v. 95 Pf. an
 Uhrwerkeisenbahn v. 60 Pf. an

Sprechmaschinen
 auf Teilzahlung
Platten in großer Auswahl.

A. Hein
 Breitgasse 115.



Zum Fest empfehle

meine vorzüglichen, selbstgerösteten und feinschmeckenden Kaffees a Pid. 1,50 bis 2,00 ₰

Für den Weihnachtstisch:

Para-Nüsse	Pf. 70.₰	Marzipan	Pf. 80.₰
Walnüsse	Pf. 45 bis 50.₰	Traubenrosinen	Pf. 80.₰
Lambertnüsse	Pf. 50.₰	Schalmandeln	Pf. 80.₰
Zuckernüsse	Pf. 40.₰	Baumlichte	Pack 25.₰
Pfeffernüsse	Pf. 40.₰	Apfelsinen Dtd. 50 bis 60.₰	
Riesen-Pfefferkuchen	30.₰	Feinstes Rüdienmehl in	
Datteln	Pf. 40.₰	5 Pf.-Beuteln	1,00.₰

sowie sämtl. anderen Kolonialwaren zu den billigsten Preisen.
 Ferner bringe mein **grosses Lager in ff. Rum, Cognac, Arrac,** sowie **alle Sorten feiner und einfacher Liköre** in empfehlende Erinnerung.

Franz Berner,
 Danzig, Spendhausneug. 10-11.

Künstliche Zähne 1.80, 3.00 u. 4.00 Mk.
 mit Kautschuk-Platte.
Stiftzähne, Kronen- und Brückenarbeiten.
 Zahnziehen fast schmerzlos in normalen Fällen 1,00 Mk.
 Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
 Plomben von 2,00 Mk. an.
 Umarbeitungen und Reparaturen von 1,00 Mk. an.
Zahn-Praxis
Georg Haselmann, Dentist
 Milchkanngasse Nr. 31 II.
 Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.



Dagobert David

Altstädtischer Graben Nr. 11
 Zwischen Holzmarkt und Markthalle.

auf Abzahlung!

Zimmergeielle Weihnachts-Ausstellung

mit allen Arbeiten vertraut, findet sofort dauernde Beschäftigung. Offerten unter C. 29 an die Expedition d. Blattes.
 in Extra-Räumen eröffnet
J. J. Prange, Danzig, Schüsseldamm 33.

Weihnachts-Verkauf

Julius Goldstein : Danzig

Junkergasse 2 u. 4, neben Markthallen-Automat.

Lawendelgasse 4, gegenüber der St. Nikolalkirche.

Damen-Handen m. Stick-Einsatz u. Banddurchzug 1,25 **95 s**
Damen-Handen mit Madeira-Stickerei 1,75 **1.45**
Fantasie-Damenhanden verschied. Garnitur 1,95 **1.50**
Beinkleider m. Stickerei Volant 1,85, 1,45 **1.10**
Handfächer 1,60, 1,25 **1.10**
Stickerei-Unterröcke 2,75, 1,80 **1.25**
Tuch-Unterröcke mit Volant 2,95, 2,25, 1,65 **1.10**
Barchent-Unterröcke 2,65, 1,95, 1,45 **95 s**
Barchent-Unterröcke einfarbig 3,20, 2,50 **1.75**

Damen-Strümpfe gute Qualitäten 45, 68, 75 s **95 s, 1,25, 1,50**
Herren-Socken braun und grau reine Wolle 85, 95 s **1,25**

Normal-Herren-Hosen 95 s, 1,25, 1,60, 1,95 **2.25**
Normal-Herren-Handen 1,10, 1,35, 1,65, 2,10 **2.45**
Woll-Herren-Hosen u. Handen woll- 95 s, 60 reine 50 s, gemischt 1,2, 1,4 Wolle 1,2, 1,5 **2.65**
Futter-Herren-Hosen 95 s, 1,45, 1,85, 2,20 **2.85**
Futter-Herren-Handen 1,50, 1,95, 2,40 **1.60**
Trikot-Unterhosen 75, 90 s, 1,10, 1,25 **1.60**

Ballschals reine Seide 1,35, 1,85, 2,35, 2,85 **3.25**

Geschlage-Fächer 95 s, 1,50, 2,00, 2,50, 4,75 **5.25**
Chevallé-Fächer 95 s, 1,50, 1,65, 1,75 **2.45**
Kragenschoner 25, 35, 50, 80, 1,20 **1.75**
Damen-Chemise 1,60 **1.60**
Damen-Jahnt 95 s, 1,25 **1.60**

Apia-Bestwade zum Haken u. Mäntel mit Jacken 1,00 **90 s**

Beachten Sie meine reichhaltigen Anzeigen.

Kalender gratis erhält jeder Kunde beim Einkauf von 2 Mr.

Lottos 10, 18, 35 s zum Verschieben 40, 50, 95 s

Baukasten 10, 23, 45 s
Fröbelkasten 95 s, 1,45, 1,95

Werkzeugkasten große Auswahl 25, 45, 90 s, 1,65

Landspiegelkasten 50, 90 s, 1,50, 2,45

Wagen u. Pferd 10, 25, 45, 95 s
Rollwagen 50, 75 s, 1,65, 2,45

Kastenwagen 50, 95 s, 1,10
Karren 50, 95 s, 1,65

Laterna magica 45, 90 s, 1,60, 2,75
Kinematograph 95 s, 1,95, 2,45, 3,75

Dynamobile 95 s, 1,85
Betriebsstücke 35, 15, 95 s, 1,45

Schaukelpferde 2,95, 3,45, 4,25, 5,50
Pfuschpferde 6,50, 8,00, 9,50

Spielwaren

Waffen Infanterie, Husaren, Artillerie 1,45
Soldaten-Büste 45, 95 s
Gewehre sehr hübsch aufgemacht 95 s, 1,95, 2,25, 2,95, 4,25
Gewehre mit Picil 19, 25, 40, 80 s
Säbel 35, 45, 68, 95 s
Automobile 10, 25, 40, 90 s, 1,40
Heiß-Auto 45, 90 s, 1,45, 1,85
Antiquitäten Chines. Trommler, Clown, Madch. u. Maus, Elefanten, Bären, Wagen mit Pferd, Schweine, Droschken, Karussells 85 s, 1,65
Puppen in großer Auswahl Cell-Babys 25, 45, 80 s, 1,45, 2,25
Base-Puppen, Cell 10, 25, 50, 75, 95 s
Angekleidete Puppen u. Schlafwagen 45, 85, 95 s, 1,40, 1,65, 1,95 mit Augenwimpern 1,95, 2,45, 2,95

Wagen mit Räder 10, 18, 25, 30, 40, 50, 95 s, 1,75, 2,25
Wagen mit Pferd 25, 45 s
Wolltiere alle Sorten 10, 25, 45, 75, 95 s
Bronzefiguren 45, 95 s, 1,10, 1,35, 2,45, 3,25
Wollgruppen mit Cell-Kopf 23, 28, 35, 45, 95, 1,10
Soldaten im Karton 10, 25, 45, 85 s, 1,25, 1,60
Schlafwagen 40, 65 s
Trompeten 10, 18, 25, 35, 50 s
Märchenbücher neue mod. Erzähl. 25, 45, 95 s, 1,45

Baumschmuck sehr billig
Kugelschmuck 18, 35, 45, 95 s
Spitzen 10, 15, 25, 45, 68, 95 s
Rohwoll 1 Paket 15, 2 Pakete 25 s
Wunderkerzen Lichthalter Dz 5 s | Dz o. 15, 25 s

Nähkasten 45, 85 s, 1,45 **2.45**
mit Inhalt 50, 95 s, 1,85 **3.00**

Puppenstuben 35, 50 s, 1,25
Küchen-Möbel 6 s

Puppen-Möbel 10, 35, 45, 68, 95 s, 1,45, 1,95, 2,65

Kochherde 9, 25, 40, 95 s mit Spiritusheizung 1,50, 1,95, 2,45

Blech-Hausrat 10, 18, 28, 45, 75 s
Aluminium 45, 95 s, 1,35

Porzellanservice 10, 28, 45, 95 s, 1,65
Eß-Service 80 s, 1,65, 2,45

Kaufladen 45, 90 s, 1,65, 2,45
Wagschalen 10, 23, 45, 68, 95 s

Puppen-Betten Holz 30, 45, 95 s
Drahtgestelle 10, 25, 50, 95 s

Pianos 45, 95 s, 1,50, 2,25
Metallophone 10, 45, 95 s

Kostüm-Röcke Neu aufgenommen! Cheviots blau und schwarz mit Perlknöpfen
 Halbtuch kariert mit Samtblende
 m. Knöpfen garniert
2.85 2.50 6.25

Damen-Kimono-Blusen 2.50
 Satin-Barchent in großer Auswahl
Wollene Blusen

Kinder-Tuch-Kittel mit Gürtel 1.20
Kinder-Barch.-kleidchen 1.65
Eisfell-Garnituren Muff u. Kragen 1.95, 2.95, 3.65
Hadet-Mützen für Damen u. Kinder 50, 95 s, 1.25, 1.45, 1.80

Taschentücher gewaschen, mit gestickten Buchstaben 1/2 Dtzd 95 s
 mit bunter Kante 1/2 Dtzd 95 und 50 s
 Herrentücher mit bunter Kante 1/2 Dtzd 95 s
 Leinentücher 1/2 Dtzd 1.85, 2.50, 3.25

Herren-Chemisches 95, 60, 45 s
Serviteurs 95, 68, 45 s
Garnituren bunt, Serviteurs, Manschetten 75, 95 s, 1,25, 1,60
Leinen-Kragen 4fach 23, 28, 35, 45 s

Dauer-Wäsche „AHUKO“
 Kragen 50 und 60 s
 Serviteur 95 s

Kinder-Sweater 85 s, 15, 1,45
 Wolle 1,95, 2,45, 2.85
Gamaschen 68, 90 s, 1,25, 1.50
Eisfell-Hauben 95 s, 1,25, 1,45, 1,75, 2.10
Kinder-Schürzen 45, 68, 75, 95 s, 1,25, 1.60
Blusen-Schürzen gute Stoffe 95 s, 1,50, 1,85, 2,25, 2.80
Tea-Schürzen weiß Stickerei 75, 95 s, 1,25, 1,80, 2.45
Damen-Handtaschen 45, 90 s, 1,45, 1,80, 2,80, 4.50
Tornister u. Schultaschen 65, 95 s, 1,45, 1,65, 2,15, 2.45

Waschtub-Reste ganz besonders billig.

Vereine hohen Rabatt.

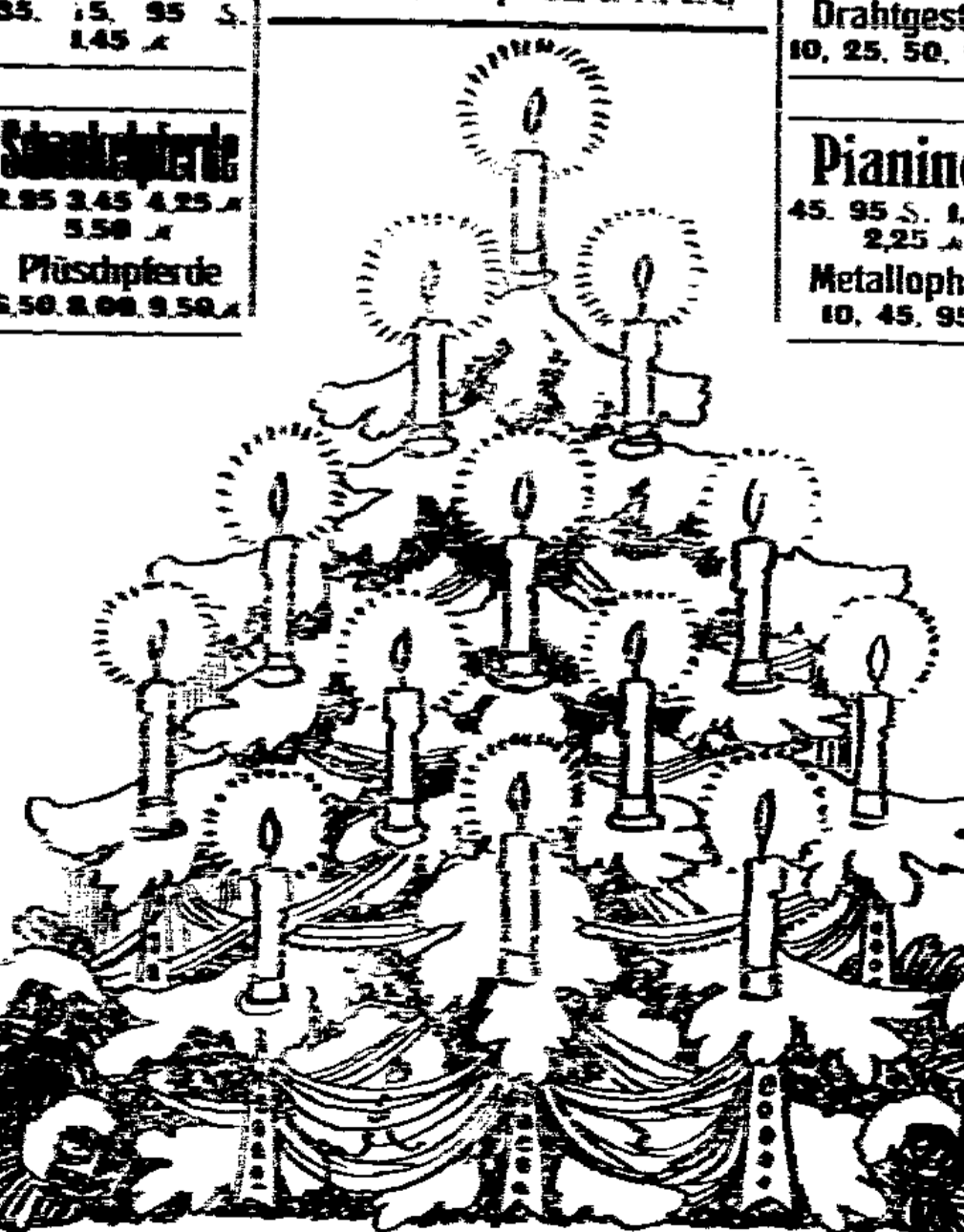


Illustration unter Druck

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Dezember.

Das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter.

Die Debatte über die fortschrittliche Interpellation ist zu Ende geführt worden, ohne daß ein Beschluß des Reichstages über die Haltung der Regierung herbeigeführt worden wäre. Die Interpellanten selber, die von der Regierung Auskunft über die Vereinbarung des Koalitionsrechtes verlangten, hatten keinen Wert darauf gelegt, einen Antrag einzubringen, dessen Schicksal auch sehr zweifelhaft gewesen wäre. Das Zentrum ist seinen eigenen bayerischen Methoden treu, wenn es zusammen mit der Rechten die Unterdrückung der Koalitions- und Vereinsfreiheit durch die Regierung nachdrücklich billigt und preißt. Und die Nationalliberalen haben gerade gestern durch ihren Redner erkennen lassen, daß sie für Schritte immer nicht die einzig richtige Quittung erteilen können.

Herr Jäcker, der gestern als erster über diese Frage sprach, ist nationalliberaler Abgeordneter und Vorsitzender des allerkönigstreuhesten Staatsarbeiterpartells. Wenn man ihn hörte, konnte man schwer verstehen, wie die Militärbehörde einen so zahmen und allzuartigen Verband mißhandeln konnte. Herr Jäcker fand das Vorgehen allenfalls „beseßend“. Das war aber dem Konservativen v. Winterfeld und dem Reichsparteiler Hegenscheidt noch zu scharf, während der Pole Dombeck für ein völlig freies Koalitions- und Streikrecht eintrat. Ganz widerwärtig war das Vorgehen des „Christen“ Behrens, dem keine Gelegenheit schlecht genug ist, statt die Bürger des Koalitionsrechtes anzugreifen, gegen die freien Gewerkschaften zu hetzen! Die Aktion, die ihm deswegen der Fortschrittler Weinhausen erteilte, war wohlverdient.

Genosse Böhle faßte das Ergebnis der umfassenden Debatte zusammen. Er untersuchte die Argumente der Heeresverwaltung und gab ihnen das Zeugnis, das sie verdienen. In scharfen Worten rechnete er mit der zur Hebung gewordenen Gefinnungsschnüffel ab und hatte mit wirksamer Energie die unerhörten juristischen Deduktionen des Staatssekretärs des Innern ab.

Donnerstag steht die Interpellation über den Wagnismangel auf der Tagesordnung. Man rechnet damit, daß der Reichstag Donnerstagabend in die Ferien geht.

Sitzung vom 12. Dezember.

Die Trauerfeierung des deutschen Reichstages.

Der Seniorenkonvent des Reichstages hat beschlossen, aus Anlaß des Ablebens des Prinzregenten Luitpold von Bayern die heutige Sitzung sofort nach Beginn aufzuheben und sich bis nach den Weihnachtsferien zu verlagern.

Über die Sitzung wird uns berichtet: Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. — Die Mitglieder des Hauses haben sich erhoben und hören stehend, auch die Sozialdemokraten, die Ansprache des Präsidenten an.

Präsident Dr. Kaempff: Der Regent des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, Prinzregent Luitpold von Bayern ist, wie mir der königlich bayerische Ministerpräsident mitgeteilt hat, heute mor-

gen 5 Uhr in der königlichen Residenz verstorben. Noch vor einigen Monaten konnten wir dem Entschlafenen zu seinem 90. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Reichstages zukommen lassen. An dem französischen Kriege hat er im deutschen Hauptquartier teilgenommen und er wohnte der demütigen Kaiserproklamation in Versailles bei. Nettore unter uns werden sich noch daran erinnern, wie er nach dem Regierungsantritt unseres Kaisers zu der feierlichen Reichstagsöffnung in Berlin erschien. Der treue Eifer, die rastlose Tätigkeit und Fürsorge, mit der der Entschlafene nach der Erkrankung des Königs auch im hohen Alter die Regierung seines Landes führte, wird im Bayernvolke und bei uns allen unvergessen sein. (Zustimmung.) Ich werde nunmehr dem Prinzregenten Ludwig, den parlamentarischen Vorkämpfer in München und dem königlichen bayerischen Herrn Ministerpräsidenten die herzlichste Anteilnahme und den tiefen Schmerz des Reichstages zum Ausdruck bringen.

Meine Herren, ich schlage Ihnen vor, unter diesen Umständen in die heutige Tagesordnung nicht einzutreten und die nächste Sitzung abzuhalten Mittwoch, den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr, mit der heutigen Tagesordnung. Damit schließe ich die Sitzung.

Schluß 12 Uhr.

Am Bundesratszimmer wohnte der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld neben dem Staatssekretär Dr. Delbrück und Dr. Lisco der Sitzung bei.

Nur 14 Tage

15% Preisermässigung

auf Seiden-, Klapp-, Filzhüte, und Mützen, starke Hutmacher - Filzschuhe, Handarbeit, Hut-Reparaturen schnellstens J. Rehfeld, Hutfabrik, Breitgasse 27.

Flanelle

Trisaden, Boys, Moltons, Flanelhemden, Bohnhosen, Bohnjaken, Trikots-Hemden, Trikots-Westen, Tropic, Bekleidungsstücke für Handwerker, Seeleute u. Arbeiter, beste Qualität, zu allerbilligsten Preisen.

Julius Gerjon, Fischmarkt 9.

Empfehle den verehrten Hausfrauen sämtliche Margarine und Fettwaren sowie gute Speisekartoffeln, zentner- und maßweise zu den billigsten Tagespreisen Verkaufsstelle von

„Hollando“

Schildh., Unterstraße 2.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 11. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Beratung des Schlepptomopols zu Ende geführt und die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Wie es bei der agrarischen Mehrheit des Hauses nicht anders zu erwarten ist, wurden zwei von den Sozialdemokraten gestellte Anträge, die billige Tarife für Nahrungs- und Futtermittel forderten, abgelehnt. Wie Genosse Peters in der Begründung der Anträge betonte, mußten die Parteien, die bei den Leuerungsdebatten erklärten, den Notstand bekämpfen zu wollen, den Anträgen zustimmen, wenn sie sich nicht in den berechtigten Verdacht bringen wollen, nur Heuchelei zu treiben. Aber auch dieser Appell an das moralische Ehrgefühl war nutzlos. Nur die Fortschrittler unterkühlten in der Abstimmung die sozialdemokratischen Anträge. Erfolglos blieb auch der Versuch unserer Genossen, bei dem Paragraphen 5 des Gesetzes eine Entschädigung der durch die Verstaatlichung der Schiffschlepperei geschädigten Angestellten und Arbeiter zu erwirken. Bei dem arbeitserfindlichen Charakter des Dreiklassenhauses wäre es ja auch wunderbar, wenn die bürgerlichen Fraktionen sich in Arbeiterfeindschaft nicht brüderlich zusammensuchen würden.

Einem nationalliberalen Antrage auf einheitliche Regelung der Schulpflicht konnte auch die sozialdemokratische Fraktion trotz mancher Schönheitsfehler ihre Zustimmung geben. Ebenso stimmte

Sie geht gut!

Uhren und Goldwaren

Ketten :: Ringe
Neu aufgenommen:
Paten- u. Hochzeitsgeschenke
Gestempelte Trauringe

in allen Preislagen
Reparaturen, wie bekannt
in sauberster Ausführung 1607

Wilh. Link, Uhrmachermeister.

Fernruf 563. ELBING Fischerstr. 36.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Elbing.



Die Kunst zu schenken besteht darin, mit dem Geschenk Freude zu machen. Am besten wird dies durch unsere Gutscheine erreicht, die wir zu unseren Einheitspreisen abgeben.
Der Beschenkte wählt selbst.

Ein willkommenes Weihnachts-geschenk ist ein Gutschein für

Salamander-Schuhe

Einheitspreis 12⁵⁰
für Damen u. Herren M.
Luxus-Ausführung - M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhfabr. n. b. H., Berlin

DANZIG, Langgasse 38

gegenüber dem Rathause.

Goldene 10 Breitgasse 10 15 % Rabatt auf Ulster u. Paletots. Goldene 10 Breitgasse 10



Freude jagelte Vaters Herze,
Als er Franzens Zeugnis las,
Der zu keinem großen Schmerze
Schon zwei Jahr' in Quarra saß.
Jetzt indes ist die Jenzur
Voll von Franzens Lohne nur
Und der Vater spricht zum Sohne:
Dafür sollst Du auch zur Lohne
Neu in Kunst vorm Christbaum steh'n.
Kommt, mein Sohn, zur „Gold'nen Jehn“.

Vatermeister Krauses Friße
Wünschte sich seit langer Zeit
Einen Anzug und 'ne Mütze
Für die Weihnachtslustbarkeit
Froh erstaunt er, als zum Fest
Ihn sein Meister rufen läßt
Und ihm: seitz Sehnstucht stille,
Indem er den Wunsch erfüllte.
Aus der „Gold'nen Jehn“ trägt Friß
Kleidung jetzt von feinstem Sit.

„Christian“, sprach der Herr zum Knechte,
„Was für Dich ich ausersehen,
Scheint mir deshalb schon das Rechte,
Weil es aus der „Gold'nen Jehn“.
Wenn Du jetzt mal aus dem Dorf
Nach der Stadt hinfährst mit Lohr,
Sollst Du nicht mehr Frost erleiden.
Diese Joppe soll Dich kleiden!“
Dankefüllt nimmt Christian
Froh die warme Joppe an.

Großpapa mit langer Pfeife
Sitzt im Sorgenstuhl und lacht!
Ich betrachte ihn und begreife,
Was ihm solch Vergnügen macht.
Denn sein Rock hängt an der Wand,
Er trägt jetzt ein neu Gewand;
Stolz umhüllen unsere Alten
Eines schönen Schlafrocks Falten,
Wie man ihn kann leicht erleben
In der billigen „Gold'nen Jehn“.

unser Fraktion einen fortschrittlichen Antrag zu, der einen Gegenstand zum Schutze der Rotweibler verlangte.

Zum Donnerstag steht neben der dritten Lesung des Schlepptags der Wartenlauf für das Abgeordnetenhaus auf der Tagesordnung. Fürsibar wird der Jörn der Dreiklassenmänner auf das Haupt Bethmann Hollwegs niederprasseln, wenn er den Herren auch ferner ihren Garten verweigert. Er wird es aber nicht wagen, denn mit den preussischen Junkern überwiegt sich so leicht kein preussischer Ministerpräsident.

Elbing.

**An die Arbeiterschaft Elbings!
In letzter Stunde.**

Am Montag, den 16. Dezember beginnen die Ergänzungswahlen der dritten Wählerabteilung zur Stadtverordneten-Versammlung. Gewählt wird im Gewerbehause, der Bürgerreissource, dem Guttemplerheim und der Turnhalle in der Weichnamstraße, in der Zeit von vormittags von 10 bis 11 und nachmittags 4 1/2 bis 7 Uhr abends. Jedes Wahllokal für den einzelnen Wähler zu handig ist, geht aus der amtlichen Wählerlegitimationskarte, welche den Berechtigten vom Magistrat zugestellt wurde, deutlich hervor. Genossen, noch bis zur Stunde, in welcher wir dies schreiben, wissen wir nicht, was unsere Gegner im Schilde führen. Sie hüllen sich in Stillkühnheit. Entweder kommen ihnen nach den Erfahrungen der letzten Wahlen die Frauen zu teuer vor, oder sie planen, uns

zu übertrumpfen. Auf letzteres müssen wir gefasst sein und dürfen uns nicht in Sorglosigkeit und Siegesbewußtsein wiegen.

Komplizen! Ein jeder auf seinem Posten! Auch diese Wahl muß Zeugnis ablegen von unserem eisernen Willen, die Interessen der unteren Bevölkerungsklassen gegenüber der Kapitalhererschaft energisch wahren zu wollen. Beweis soll diese Aktion weiter obliegen, von der solidariischen Geschlossenheit unserer Partei, der Sozialdemokratie. Wir dürfen nicht zulassen, daß unsere Partei im Rathaus geschwächt werde, sondern wir haben das begründete Recht auf die vollständige Befreiung der Mandate der dritten Wählerklasse. Genossen, nützt noch die wenigen Stunden zur eifrigsten Vorbearbeitung. Rüttelt die Säffigen und Säumigen auf zur Ausübung ihrer Bürgerpflicht. Mit erdrückender Mehrheit müssen unsere Kandidaten zum Siege gelangen.

Wählt: Eigentümer Johann Kowalski auf 5 Jahre und Eigentümer Oskar Bartkewich auf 3 Jahre.

Das sozialdemokratische Wahlkollegium.

Kleine Nachrichten aus Westpreußen.

Thorn. Wegen Spionageverdachts wurde der Schuhmacher Josef Lesniewski, welcher Nachrichten, die er von Militärpersonen empfing, an Rußland weitergab, verhaftet. Die beteiligten Militärpersonen, Schürmeister Sieder und Bizefeldweibel Simon vom Infanterie-Regiment 176 wurden ebenfalls verhaftet.

Stühm. Ueberfahren wurde am Sonntag abend auf den Bahnhof Kehoß der Müller Franz Kobakowski von einem Personenzuge. Der Tod trat sofort ein.

Marlenburg. Der Arbeiter Franz Biegandt, der am 1. September seinen Vater im Streit erstochen hatte, wurde unter der Annahme von Rotweib zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist am Donnerstag früh 4 Uhr 50 Minuten gestorben. Er hat ein Alter von 91 Jahren erreicht und war zurzeit der Älteste unter den regierenden Fürsten. Politisch hat er sich weniger bemerkbar gemacht. Aber man kann von ihm sagen, daß er stets eine selbstbewußte Haltung einnahm, sobald es sich darum handelte, das Ansehen Bayerns gegenüber Preußen zu wahren.

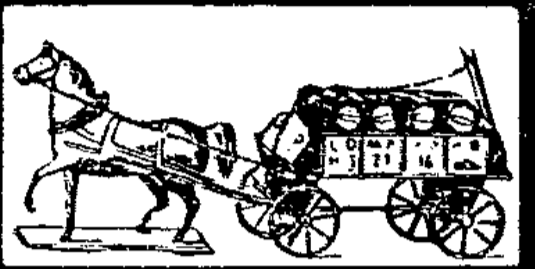
Geschäftliches.

Die Firma Julius Goldstein, Danzig, Junker- und Lawendelgasse, ladet durch ein Inserat in der heutigen Nummer zum Besuch bei Einkäufen von Weihnachtsgeschenken ein. Durch Hinzunahme eines neuen Geschäftsgebäudes ist die Firma in der Lage, allen Wünschen des kaufenden Publikums gerecht zu werden. Ganz besonders ist es die Spielwarenabteilung, die viel an Gutem und Schönerem für die „lieben Kleinen“ bietet. Ein Besuch dieser Firma gibt dem Publikum ein Bild von der Reue und Leistungsfähigkeit des Hauses Julius Goldstein, Danzig.



Spielwaren in riesiger Auswahl

L. Wolf Söhne
Alter Markt 35



Weihnachts-Geschenke

Was schenken Sie zu Weihnachten?

Machen Sie sich kein Kopfzerbrechen!!

Bisher war es eine Kunst, ohne Geld auszugeben, Geschenke zu machen. Heute ist das eine Kleinigkeit, denn das

Elbinger

Warenhaus und Möbelmagazin

mit Kreditbewilligung liefert bei geringen An- und Abzahlung ankaufend

auf Kredit

Damen-, Herren- u. Eurschen-Konfektion
Pelzwaren

Damen- und Herren-Schuhe

Wohnungseinrichtungen
auch einzelne Möbelstücke.

Sonntag

ist mein Geschäft

bis 6 Uhr abends geöffnet.

S. Maltenfort

Elbing, Alter Markt Nr. 5

! Zum Weihnachtsfest !

empfehlen
Weihnachtslichte, Baumschmuck, Lichthalter, Lametta, Wunderkerzen, Engelshaar

Drogerie **Paul Pulewka**

Elbing, Königsberger Straße 84.

Johannes Krüger, Hutmacher

Elbing, Sturmstrasse 13.

Billigste und beste Bezugsquelle

von Filz-, Seiden- und Klapphüten sowie Mützen für Herren u. Knaben.

Moderne Formen in allen Preislagen.

Filzschuhe und Pantoffel.

Weihnachtspreise

für **Kleider-Roben**

- Robe 1:**
Gemusterte Damentuche 2²⁵
- Robe 3:**
Einfarbige Damentuche 3⁰⁰
- Robe 5:**
Gemusterte Damentuche in mehreren Farben 3⁹⁰
- Robe 7:**
Halbwollene Cheviots besonders preiswert 4⁵⁰
- Robe 9:**
Reinwollene Cheviots schwarz und farbig 5⁷⁵

Robe 11: Gelegenheitskauf

in schwarzen Roben
Wert 12.- 9.- 6.-
jetzt 9.- 6.50 4.50

Robe 13:
Reinwollene Crêpes schwarz und farbig 6⁷⁵

Robe 15:
Reinwoll. Satins u. Serge in modernen Farben 7⁵⁰

Robe 17:
Weiche weiche Stoffe in modernen Farben 9⁰⁰

Robe 19:
Waschl. in waschd. Stoffen, hübsch. Mustern 3⁰⁰

Robe 21:
Helle Frühjahrskleider 4⁵⁰ 6⁰⁰ 6⁷⁵ 7⁵⁰ 8⁰⁰

Hermann Riker
Elbing, Alter Markt 12 13



Sie kaufen sämtliche neuesten erstklassigen

Konzert-Spreddiapparate

und Musikinstrumente aller Art 30-40 Prozent billiger als von auswärtigen Abzahlungsgeschäften, mit Teilzahlung.

Spezialhaus f. Musikwaren

Emil Schaefer, Elbing

147 Leichnamstrasse 147

800 neue Schallplatten v. 1-14 u. 25 cm, 30 cm, 35 cm u. 50 cm.

Albert Mahnke

Elbing, Alter Markt 65.

Herren-Garderoben

nach Maß, gute tragbare Stoffe, guter Sitz, billige Preise.
Großes Lager in Hüten sowie sämtlichen Herren-Artikeln.

Weihnachtsbäume

und vorzüglich gutschmeckende gelbe und blaue

Erkartoffeln

hat zu verkaufen
Heinrich Perschon
Elbing, Angerstraße 97.

Eine f. n. Trage zu Transportzwecken steht billig zum Verkauf
Ratzenwerder, Brandenzerstr. 261.
Stube, Küche, Zubehör, part., sofort zu verm. Holzgasse 10.
Neu eleg. Winterakker, Mitelfigur, sowie ein getragener Rockanzug sofort billig zu verkaufen
Plankengasse 11, 1 Tr. rechts.



Praktische Weihnachts-Geschenke

im

vornehmen Kredithaus in Danzig

Nicolaus Pindo Nachf.

Parterre,
I., II., III., IV. Etage
Fahrstuhl.

M. Grau

Parterre,
I., II., III., IV. Etage
Fahrstuhl.

Danzig, Holzmarkt 4.

Komplette stilreine Einrichtungen von 200 bis 15000 Mark.

Luxusmöbel: Palmenständer, Serviertische, Bauertische, Rauchtische, Nähtische, Gondeln, Hocker, Staffeleien, Wandschränke usw.

Herren-Garderobe:

Anfertigung auch nach Maß unter Garantie des guten Sitzes

Anzüge, Paletots, Ulster

von **20-75** Mk.

Anzahlung von **3** Mk. an.

Damen-Konfektion:

in den vornehmsten Formen und reizendsten Stoffen

Mäntel, Ulster, Jacketts,
Kostüme, Blusen, Röcke etc.
in allen Preislagen.

Anzahlung von **3** Mk. an.

Pelz-Konfektion:

modernster Art. Alte Kunden ohne Anzahlung

Boas, Muffen, Garnituren

Abzahlung von **1** Mk. pro Woche an.

Lieferung frei Haus. Wagen ohne Firma. Verlangen Sie meinen neuen Prachtkatalog gratis u. franko.

➔ **Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.** ➔



Morgen Sonnabend

verabfolgen wir bei Weihnachts-Einkäufen auf Wunsch auf ~~ist~~ alle Artikel die

doppelte Anzahl Rabattmarken!

Gebr. Freymann: Danzig.

Edelstein's billige Spielwaren-Tage

müssen unbedingt Aufsehen erregen!

Eine Unmenge Spielwaren habe ich in diesen Tagen ohne Rücksicht auf Wert in diesen vier Preislagen ausgelegt und liegt es im eigenen Interesse meiner werten Kundschaft, von diesem nur einmaligen Angebot recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Bis Montag, den 16. einschließl.

kaufen Sie bei mir

für **35 Pfg.**

- 1 Porzellan-Kaffeervice
- 1 Karton Aluminiumschür
- 1 Besen mit Stiel
- 1 Kochherd mit Rückwand
- 1 Röhrenlampe
- 1 Kaffeemühle
- 1 Puppenwagen, fein lackiert
- 1 Drahtpuppenbettchen
- 1 Stoffgestell, groß
- 1 Puppe im Stehkissen
- 1 Zelluloid-Baby
- 1 Gelenkpuppchen mit Haar
- 1 Säbel
- 1 Gewehr
- 1 Karton Soldaten
- 1 Blechtrommel
- 1 Wagen mit Pferd
- 1 Holzpferd
- 1 Bilderbaukasten
- 1 Domino
- 1 Lotto
- 1 Farbkasten
- 1 Zither
- 1 Nickeltrumpete

für **45 Pfg.**

- 1 Puppenküche
- 1 Puppenschaukel
- 1 Badewanne mit Ständer
- 1 Schaufel mit Besen
- 1 Porzellan-Esservice
- 1 großen Kochherd
- 1 Stüchkasten
- 1 Tafelwaage
- 1 Glockenwagen
- 1 Blechwagen
- 1 Auto mit Uhrwerk
- 1 Rechenmaschine
- 1 Ziehharmonika
- 1 Musikkreisel
- 1 Leierkasten
- 1 Hund mit Stimme
- 1 Base mit Stimme
- 1 Esel mit bewegl. Kopf
- 1 Helm mit Busch
- 1 Eisenbahn
- 1 Hundertschub-Revolver
- 1 Pferdestall
- 1 Laterna magica
- 1 Lokomotive mit Uhrwerk

für **65 Pfg.**

- 1 Puppensteppdecke
- 1 Puppenbell, gefüllt
- 1 Bügeleisen
- 1 Karton Baumschmuck
- 1 Kanone u. Schilderhaus
- 1 Leierkasten
- 1 Glockenspiel
- 1 Röhrenschrank
- 1 Holzbell
- 1 Bilderbaukasten
- 1 Handwerkskasten
- 1 Roulett
- 1 Clown mit Uhrwerk
- 1 Wageschale
- 1 Plattenmosaik
- 1 Karton Möbel
- 1 Mandharmonika
- 1 Sparbüchse
- 1 Fell-Ziege
- 1 Waschtisch
- 1 Wagen mit Pferd
- 1 Karton Aluminium
- 1 Lotto
- 1 Domino

für **95 Pfg.**

- 1 Nähmaschine
- 1 Puppenbettchen, garniert
- 1 gekleidete Puppe
- 1 Puppenwagen mit Gummiräder
- 1 Nickelkaffeervice mit Tablett
- 1 Porzellan-Kaffeervice
- 1 Karton Puppenmöbel
- 1 Eisenbahn mit Schienen
- 1 Tunnel
- 1 Schaffnergarnitur
- 1 Drehscheibe
- 1 Signalstange
- 1 Militärgarnitur
- 1 Violine
- 1 Zither
- 1 Klavier
- 1 Cellu-Trompete
- 1 Mosaikmalerei
- 1 Puppenküche mit Einrichtg.
- 1 Spielmagazin
- 1 Kuh mit Stimme
- 1 Karton Tiere
- 1 Holzbaukasten
- 1 gr. Stofftier, Rahe o. Hund

Diese Preise gelten nur solange als Vorrat reicht; eine Nachlieferung findet nicht statt und ist daher rechtzeitiger Einkauf sehr zu empfehlen.

Außerdem unterhalte ein **reichhaltiges Lager in:**

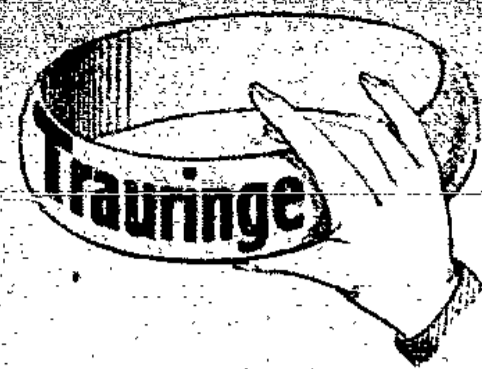
Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Kinematographen, Laterna magicas,

sowie sämtliche Zubehörtelle hierzu zu fabelhaft billigsten Preisen und leiste ich für jeden bei mir gekauften Teil die weitgehendste Garantie.

Um vor dem Feste noch mit meinem großen Schuhlager wegen Aufgabe dieser Abteilung zu räumen, verkaufe ich von heute ab

Schuhe für Herren Damen Kinder **33** ¹/₃ Prozent unter bisherigem Verkaufspreis.

Warenhaus Walter Edelstein Langfuhr. Danzig. Zoppot.



**Trau-
ringe**

in allen modernen Fassons mit gesetzlichem Goldstempel in jeder Größe auf Lager.

J. Neufeld, Juwelier,

Goldschmiedegasse 26, **Telephon 2180.**
Gegen Vorzeigung dieser Annonce gewähre bis Weihnachten **5% Rabatt.**

Verlangen Sie

überall unsere Spezialmarke

No. 100

Artus 2 Pfg.

ges. gesch.

Feinste, aromatische Qualitäts-Zigarette.
Nur echt, wenn Zigarette Namen u. Nummer trägt.
Zu haben in den einschl. Geschäften.

Rudolf Niemierski Söhne

Telephon 3117. Danzig. Telephon 3117.

**Oskar
Schützmann**

Destillation und Likörfabrik
Tischlergasse No 67.

Feine Liköre,
Rum, Kognak.

Nicht zu übersehen! Empfehle in größter Auswahl
Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben,
Schirme, Stöcke, Krawatten, Hosenträger, Lederwaren, Trikotagen,
sowie sämtliche Berufskleidung in nur realen Qualitäten.
E. Hirsch, Aitstädt, Graben 76 und Schmiedegasse 7.
Neu aufgenommen: **Dauerwäsche.**

Hirschberg & Waldhaus

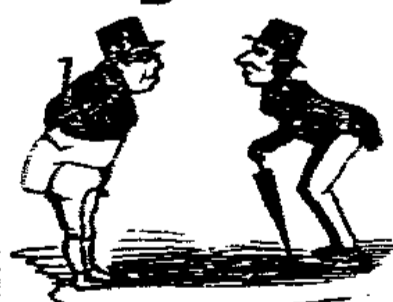
Breitgasse 120 Breitgasse 120

Billigste und beste Bezugsquelle für

Herren-Garderoben

fertig und nach Maß.

Großer Weihnachtsverkauf



Präsentkistchen in jeder Preis-
lage, eine gute Pflanz-
Zigarre zum enorm billigen
Preise empfiehlt

J. Noetzel,

Paradiesgasse 32,
neben der Volkswacht

Zentralbibliothek Danzig.

Unentgeltliche Bücherausgabe an jeden gewerkschaft-
lich oder politisch Organisierten. Als Legitimation
dient das Mitgliedsbuch oder die Kontroll-Karte.
Bücherbestand zirka 1500 Bände. Katalog 10 Pf.

Geöffnet:

Mittwochs von 7-8 Uhr abends

Sonntags von 6-8 Uhr abends

Die Bibliothek befindet sich

Dominikswall 8, Hof, 1 Treppe.